

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 82.

Montag, 9. April 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zöglinge und bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Verlagshandlung 1 Mark 85 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bei dem Fortschreiten der Vegetation nimmt die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft Veranlassung, vor der Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Ästen, sowie vor dem unbefugten Betreten von Aedern und Wiesen zu warnen und an das Publikum die Bitte zu richten, etwaigen Ausschreitungen in jeder Richtung nach Kräften entgegenzutreten, insbesondere auch den beorderten Aufsichtsgenossen und Fluraufsichtern die wünschenswerte Unterstützung zu teil werden zu lassen. Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergl. nach § 303 des

Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird, sowie daß das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen, oder von Wiesen und bestellten Aedern vor beendeter Ernte, oder solcher Aeder, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungsschilder untersagt ist, nach § 308,9 desselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

Großenhain, am 7. April 1906.

891 E.

Königl. Amtshauptmannschaft.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 9. April 1906.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 10. April 1906, mittags 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, betreffend die Verwendung des im Jahre 1906 verfügbaren Sparsassenteinwinn vom Jahre 1904 in Höhe von 56 126 Mark 9 Pfg. 2. Ratsbeschluss, betreffend einige Bestimmungen der Schulordnung für das Realprogymnasium mit Realhale zu Riesa. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Einziehung der erledigten Stelle des Fachlehrers für fremde Sprachen an der Knabenschule und den Wegfall des wahlberechtigten Mitglieds Unterrechts an der mittleren Bürgerschule. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Anstellung eines Buchhalters für das Gaswerk und demzufolge Gründung einer neuen Stelle in Klasse V Abteilungs I der Besoldungsüberschriften. 5. Ratsbeschluss, betreffend Wiederbesetzung der erledigten Stellen im Bauamt und Vermittlung von 675 Mark des dem in diese Stelle gewählten Herrn zu gehörenden höheren Gehaltes. 6. Ratsbeschluss, betreffend die Anschaffung eines Drorg-Deerwascher für das hiesige Gaswerk und Vermittlung der Kosten bis zu 1675 Mark Konto Gaswerk. 7. Ratsbeschluss, betreffend die Veranschlagung von 450 Mark Kosten für die über den Wasserbehälter im Wasserturm abgegebenen technischen Gutachten des bei Konto Wasserwerk. 8. Ratsbeschluss, betreffend die Vergebung von städtischen Arbeiten einschlagende Veranschlagung. 9. Ratsbeschluss, betreffend die Einziehung des vom Stadthof nach dem eisernen Jahrstabe führenden öffentlichen Fußweges. 10. Ratsbeschluss, betreffend die unentgeltliche Ueberlassung von Eis aus dem sogenannten Ziegelteich an die Aktiengesellschaft Bergbauerei Riesa. 11. Ratsbeschluss, betreffend die Herstellung einer Wasserleitung von der Parkfreitreppe nach der Gartenanlage für die Stadtaktienerie. 12. Ratsbeschluss, betreffend die Ueberweisung der in dem Haushaltplan für die Stadtkasse bei Konto 33 unter p eingestellten 100 Mark an die freiw. Sanitätskolonne. 13. Ratsbeschluss, betr. die Gewährung von je 20 Mk. Zählgeld an die beiden Ratsboten. 14. Rentantenregulativ. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— In feierlichem Akte fand heute vormittag in der Rathshalle der Knabenschule die Einweisung des bisherigen Oberlehrers Herrn F. Diegel als Schuldirektor der Knabenschulen statt.

— Das gestrige Gastspiel des Dresdner Vasté-Ensembles war gut besucht, nur die Mittelplätze hätten besser besetzt sein können; das prächtige Frühlingswetter, das den gestrigen Sonntag auszeichnete, hatte jedenfalls manchen vom Theaterbesuch abgehalten. Das Ensemble erwies sich wieder als recht gut und fand abermals lebhaften Beifall, speziell Ade Vasté war als Kosi vortrefflich, ebenso wie Herr Alexander den leichtlebigen, flotten tanzenden Richard Kessler sehr gut charakterisierte. Wie man uns mitteilt, will das Ensemble ohne Ade Vasté, aber mit Herrn Max Koch, 1. Charakterkomiker vom Metropolitantheater in Berlin, am ersten Feiertag noch ein weiteres Gastspiel folgen lassen.

— Die Vereinigten Militärvereine veranstalten für die Mitglieder und deren Angehörige nächsten Donnerstag abend im Wettiner Hof einen Vortragsabend. Herr Lehrer Lange aus Strehla wird über Deutsch-Südwestafrika sprechen und hierbei Lichtbilder vorführen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, da die entstehenden Kosten von den beteiligten Militärvereinen gedeckt werden.

— Die am Sonnabend stattgehabene Generalversammlung der Speicherei- und Expeditions-Aktiengesellschaft setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10% fest (gegen 8% im Vorjahre).

— Die Lohnbewegung, so wird uns in Ergänzung der diesbezüglichen Notiz in letzter Nummer ge-

schrieben, unter den hiesigen Maurern, Zimmerern und Bauarbeitern, die schon früher zum Streik führten, wird auch in diesem Jahre nicht ruhen. Der Vertrag der organisierten Maurer mit den Arbeitgebern, nach welchem die Maurer 36 Pfg. pro Stunde erhalten sollten, ist mit dem 31. März abgelaufen. Die Maurer verlangten nun einen neuen Vertrag, der ihnen pro Stunde 40 Pfg. zusicherte. Die Arbeitgeber waren auch zu einer Lohnhöhung bereit und zwar de gestalt, daß in diesem Jahre 37 Pfg., im nächsten 38 Pfg. und im dritten Vertragsjahre 39 Pfg. pro Stunde bezahlt werden sollten, doch fand dieser Vorschlag nicht die Billigung der Arbeiter, deren Führer schließlich als Vermittlungsvorschlag für dieses Jahr 38 Pfg. und fernerhin 40 Pfg. pro Stunde festsetzten. Die Baumeister blieben auf ihrem Standpunkte stehen und verlangten die Vollziehung eines Vertrages in dem von ihnen mitgeteilten Sinne. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge und sollten offenbar nicht zum Abschluß kommen bis die Bauzeit auf der Höhe in diesem Jahre steht, um dann wieder durch einen Streik das gestrige Ziel durchzubrechen zu versuchen. Es kam aber anders; da die organisierten Maurer für schnellere Erledigung der Lohnfrage nicht zu haben waren, den Baustreik aber entschieden an Ruhe in der Lohnbewegung während der flotten Bauzeit — nicht nur in ihrem, sondern auch im Interesse der Arbeiter — gelegen sein muß, haben diese, wie mitgeteilt, beschlossen, sämtliche organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter auszusperrten, um dadurch zu erreichen, daß die Verhandlungen sofort zu Ende geführt werden, damit dann wieder auf drei Jahre Ruhe ist. Nach der langen arbeits- und verdienstlosen Winterpause werden gar viele der Entlassenen beklagen, daß sie jetzt ohne Arbeit sind, vielleicht auch zu der Einsicht kommen, daß sie durch die Organisation, der sie angehören, immer wieder in Lohnbewegungen getrieben werden, die sie oft selbst gar nicht wünschen, die auch dem ganzen Baugewerbe nur zum Schaden gereichen kann, denn gerade dieses hat als grundhafte Vorbedingung zur gedeihlichen Weiterentwicklung entschieden einmal Ruhe nötig. Das mühten sich die „Organisierten“ selbst sagen und die Konsequenz daraus ziehen. Zwar erhalten sie gegenwärtig als Streikunterstützung vom Verband 12 Mark pro Woche und der Familienvater für jedes Kind noch 1 Mark, solange die Aussperrung dauert, aber ob nicht der größere oder wenigstens ein großer Teil der Aussperrten lieber arbeiten würde, das ist eine Frage, die noch zu beantworten ist.

— Postkarten, beschriebene offene Karten, auf deren Vorderseite die Aufschrift „Postkarte“ fehlt, werden bekanntlich wie Briefe behandelt und dementsprechend mit Straßporto belegt. Das Reichspostamt hat jetzt für solche Fälle folgende erleichternde Bestimmung erlassen: Wenn offene Karten, die ursprünglich zur Verwendung als Drucksache bestimmt waren, auf der Rückseite aber mit schriftlichen Mitteilungen versehen und insoweit auch nach der Postkartentage frankiert werden, so sind sie mit einer Nachtrage nicht zu belegen, wenn ausnahmsweise unterlassen ist, den Ausdruck „Drucksache“ zu durchstreichen und durch den erforderlichen Vermerk „Postkarte“ zu ersetzen. Bedingung ist jedoch, daß die Karten nach Größe und sonstiger Beschaffenheit den an Postkarten zu stellenden Anforderungen entsprechen.

— Die Reichstelegraphenlinien sind häufig vorläufigen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmern der Isolatoren mittels Steinwürfen pp. ausgelegt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht. Gleichzeitg wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Täter vorläufiger oder fahrlässiger

Beschädigungen der Telegraphenanlagen berart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfolge und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann gezahlt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfolge herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorsätzlich oder rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbestimmten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Gleiche Strafe trifft die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphenanlagen und ihrer Zubehörungen angestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 318 a. Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleichmäßig Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Rohrpostanlagen. — (Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.)

— Nach einer uns von der Ober-Postdirektion zugewandten Mitteilung sind die Fälle, in denen Briefsendungen endgültig unanbringlich geblieben und daher der Vernichtung anheimgefallen sind, immer noch sehr zahlreich. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Sendungen ist wegen Außerachtlassung von Verwendungsvorschriften, die Mehrzahl dagegen wegen äußerer Mängel unbestellbar geworden: zum Beispiel wegen gänzlichen Fehlens oder wegen Unvollständigkeit der Aufschrift, sowie wegen unrichtiger oder mangelhafter Angabe des Absenders. Auf Ansuchen der Ober-Postdirektion weisen wir wiederholt darauf hin, daß bei Ausfertigung der Briefadressen hauptsächlich folgende Punkte zu beachten sind. Der Name des Adressaten und der Bestimmungsort (Postort), welche vielfach weggelassen werden, dürfen nicht fehlen; der Empfänger ist vollständig nach Vorname, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer zu bezeichnen; auch ist bei Sendungen nach großen Städten anzugeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude und in welchem Stockwerk derselbe wohnt; in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen ist außerdem noch der Postbezirk (O, N, SW usw.) und die Nummer des Postamts, von dem die Sendung abgeholt oder bestellt wird, zu vermerken; bei Sendungen nach Dresden ist außer möglichst genauer Wohnungsangabe die Angabe des Stadtteils „Altstadt“ (oder „A“) und „Neustadt“ (oder „N“) und bei denjenigen nach Breslau die Nummer des Postamts erforderlich. Beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte ist die Angabe der Bestimmungspostanstalt oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsortes nicht zu unterlassen. Weniger bekannte Postorte im Reichs-Postgebiet sind zweckmäßig durch Angabe des Staates und bei größeren Staa-

ten des politischen Bezirks oder auch durch die Angabe von größeren Plätzen oder von Gebirgen usw. näher zu bezeichnen. Die Schriftzüge sollen leserlich und in einer bekannten Sprache geschrieben sein. Unter Hinweis auf die Nachweise, welche in vielen Fällen für Absender und Empfänger durch die Nichtankunft einer Postsendung entstehen, richten wir die bringende Mahnung an jeden Aufseher, die Adressen recht sorgfältig auszufertigen und niemals zu unterlassen, auf oder in jeder Sendung seinen vollen Namen und seine Wohnung so genau anzugeben, daß die etwa unbestellbare Sendung an ihn zurückgegeben werden kann. Die Benutzung von Gummistempeln zur Bezeichnung des Absenders ist besonders zweckmäßig. Bei dieser Gelegenheit machen wir gleichzeitig noch darauf aufmerksam, daß die sogenannten Briefkarten, Karten aus Holz, Karten in Form von Plundern, Bierseideln, Töpfen usw. sowie Ansichtskarten mit Verzierungen aus Mineral-Plastik, Glasplättchen, Glasfliegeln, Sand, Metallteilchen und dergleichen nicht zur offenen Verwendung zugelassen sind. Auch gelangen Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Aufschnitt versehen sind, durch den die Freimarkte der Einlage (Brief, Postkarte, Drucksache usw.) sichtbar ist, nicht zur Beförderung.

Weißhitz. Infolge der Bitterkrankheit mußten die Osterpräparaten an der zweiten mittleren und einfachen Bürgerschule unterbleiben.

Bermisdorf. In unserem durch die historischen Jagdschlösser weitbekanntem Orte wird am 24. Juni 1906 das Gouturnfest des Niederelebegaues stattfinden. Die zum Feste gehörigen Ausschüsse sind eifrig bei der Arbeit, dem Feste das schönste Gelingen zu geben. Unser den Sommerausflüglern bekannter schöner, lebhafter Ort wird alles anbieten, den Turn- und sonstigen Festgenossen den angenehmsten Aufenthalt zu verschaffen.

M. Töbels. 9. April. Ein schreckliches Familiendrama hat sich heute vormittag 1/11 Uhr hier auf der Ritterstraße ereignet. In dem Hause Ritterstraße 15, in dem sich früher die Carl Schmidt'sche Buchhandlung befand, wohnt der frühere Hausmann Wenzel, der in Folge eines Sturzes vor einigen Jahren etwas schwachsinmig geworden ist, mit Frau und 7 1/2 jähriger Tochter im 3. Stockwerk. Heute vormittag warf er nun plötzlich, nachdem er verschiedenes gemacht, was auf geistige Störung schließen läßt, sein Kind aus der Wohnung auf die Straße herab und sprang selbst nach. Vater und Kind erlitten schreckliche Verletzungen und werden kaum den heutigen Tag überleben. Dem Kind sind die Beine an mehreren Stellen verschlagen, auch hat es einen Schädelbruch erlitten, der Mann ist innerlich schwer verletzt.

Dresden, 9. April. Vor der 3. Strafkammer hatte sich heute das Lehrlingsmädchen Anna Martha Gertrud Rühle wegen fortgesetzter Diebstähle in dem Steingut- und Porzellanwaarenlager des Herrn (Herrn Kaufmann) zu verantworten. Unter der Anklage der Hehlererei standen ferner der Vater des jungen Mädchens, der Stadtbürgermeister Emil Otto Rühle, und dessen Ehefrau Martha Juliane Emilie Rühle geb. Barnitz. Die in vollem Umfange gesandte Diebin entwendete seit August 1905 bis Januar 1906 ihrem Prinzipal nach und nach Waren im Gesamtwert von etwa 1400 Mark. Die ungetreue Verkäuferin führte die Diebstähle in der raffiniertesten Weise aus, indem sie während der Mittagszeit im Nachhause Gegenstände der verschiedensten Art, Weinflaschen, Besteck, Büsten, Beleuchtungskörper usw. zusammentrassete, in Körbe verpackte und diese selbst oder durch ihre Mutter fortzuschaffen ließ. Als die Diebereien entdekt wurden, ergaben die polizeilichen Nachforschungen, daß im Hause der Eltern ein vollständiges Warenlager errichtet war. Der Vater der Diebin hatte einen wertvollen Bierkrug einem Militärverein geschenkt und außerdem verschiedne andere Gegenstände dem evangelischen Arbeiterverein überlassen. Er aber sowohl als seine Ehefrau behaupten, von den Diebstählen der Tochter keinerlei Kenntnis gehabt zu haben. Sie wollen vielmehr den Angaben ihrer Tochter, die Sachen rührten aus einem für das Geschäftspersonal der Anhäuserfirma veranfalteten Ausverkauf her, vollen Glauben geschenkt haben. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht die erst 16 Jahre alte Diebin zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 2 Monaten. Die Eltern wurden wegen mangelnden Beweises von der Anklage der Hehlererei freigesprochen.

Dresden, 8. April. Die Aussperrung der Metallarbeiter, die bisher, was die Zahl der unmittelbar von ihr betroffenen organisierten Arbeiter (13 800) angeht, im ganzen auf dem gleichen Stand geblieben ist wie am Beginn, wird heute infolge einer größeren Ausbehnung annehmen, als durch den Hinzutritt der Tischler und anderer, durch den Stillstand der Fabriken zur Untätigkeit genötigten Arbeiter die Zahl der zum Feiern Gezwungenen sich auf mehr als 18 000 belaufen wird. Eine weitere Steigerung wird diese Summe in den nächsten Tagen dadurch erfahren, als nunmehr infolge mangelnden Quiffes auch diejenigen Betriebe, die bis jetzt mit Hilfe der Nichtorganisierten noch weiter arbeiten konnten, jetzt gleichfalls aufhören müssen. Der Umsatzerlust, den die Dresdner Eisenindustrie durch die Einstellung der Arbeit im Laufe von 8 Tagen erleidet, wird auf 3-4 Millionen Mark angegeben. Die Aussperrten verhalten sich übrigens durchaus ruhig und lassen sich keinerlei Belästigung bei der Arbeit verbieten zu schulden kommen; doch herrscht große Erbitterung gegen die Mitglieder der hiesigen hiesigen Gewerkschaften, die sich bekanntlich anfänglich mit den Angehörigen des Metallarbeiterverbandes solidarisch erklärt hatten, dann aber zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Beim Spielen tödlich verunglückt ist im Turngarten der Turnhalle in der Bermsdorf

Strasse die 17-jährige Maschinenhefterin Margarete Franke. Ein großer Turmisch, der von einigen Gespielinnen des Kindes im Liebermüt umgeworfen wurde, bog sich dem Mädchen unter sich und zerquetschte es vollständig.

Baun. Aus Anlaß des am 29. und 30. April bevorstehenden 50-jährigen Jubiläums der hiesigen Handelschule bereiten die ehemaligen Schüler eine Stiftung vor. Das Komitee für diese Stiftung beschloß, daß die Zinserträge der Stiftung zu Preisstellen oder zu Beihilfen für bedürftige und würdige Handelschüler bestimmt sein sollen. Bis her sind 2000 Mark eingegangen.

Jittau. Das königliche Kämmereramt in Dresden teilte dem hiesigen Stadtrate mit, daß Se. Majestät der König der Einladung der Stadt Jittau zur Auerhahnjagd im Mai, wenn Zeit und Umstände es erlauben, Folge leisten wird.

Kamenz, 7. April. In seiner jüngsten Sitzung trat das Stadtverordneten-Kollegium dem Ratsschluß bei, an der vom Postamt nach dem Albertplatz führenden Kästigen Friedrich August-Straße eine neue zweite Bürgerschule zu erbauen. Die bedeutende Zunahme der Einwohnerzahl und die erfolgte Neuerrichtung einer Realschule, die im neuen Gebäude mit untergebracht wird, machten den Bau zur dringenden Notwendigkeit. Seit räumlich einem Jahre beschäftigten sich die städtischen Körperschaften mit der Frage, die lange Zeit zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten nicht nur in den Kollegien, sondern in der gesamten Bürgerschaft führte, nun aber durch ein Kompromißprojekt glücklich gelöst ist.

Löbau, 9. April. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist in der Nacht zum Freitag auf der Chaussee nach Leuba der hier wohnhafte ehemalige Dienstmann Ernst Hünzel. Der Bedauernswerte, dem sämtliche Kleidungsstücke bis auf die Schuhe vom Leibe gebrannt waren, wurde befinnungslos im Chausseegebirge aufgefunden und in das Löbauer Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen furchtbaren Qualen erlag. Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht festgestellt; vermutlich hat sich Hünzel in angetrunkenem Zustande eine Zigarre angezündet, wobei durch einen unglücklichen Zufall die Kleidung in Brand geraten ist. Der Verstorbenen war 52 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und vier zum Teil erwachsene Kinder.

Chemnitz, 7. April. In den Vergiftungsfällen in Bernsdorf bei Chemnitz berichtet das „Chemn. Tagebl.“

Am Sonntag, den 25. März, kaufte sich eine Frau D. von Bader in Bernsdorf zwei Cremeschnitten, deren eine sie nur zum Teil alsbald in ihrer Wohnung verzehrte. Sofort nach dem Genusse stellte sich bei ihr Uebelbefinden und heftiges Erbrechen ein, gleichwohl brachte man sie nicht mit dem Genusse des Gebäcks in Verbindung. Es kam es, daß am anderen Morgen auch noch zwei Töchter der D., darunter die Barbierstochter D., ebenso das kleine Söhnchen der letzteren, von dem Cremeschnitten aßen. Auch bei ihnen stellte sich alsbald nach dem Genusse des Gebäcks heftiges Erbrechen ein, und die vereblichste Tochter am meisten davon gequälte, verstarb am dritten Tage darauf unter Bergiftungserscheinungen. Des weiteren wurde bekannt, daß auch ein junger Mann nach dem Genusse eines in derselben Bäckerei gekauften Cremeschnittens unter den nämlichen Erscheinungen erkrankt sei. Ein nunmehr als Beweisstück bei D. gekauftes weiteres Cremeschnitten, welches in einem unbewachten Augenblicke in die Hand fiel, lief auch bei diesem dieselben Wirkungen, heftiges Erbrechen, hervor. Nach dem Sektionsbefund und den sonstigen Erörterungen handelt es sich um vorliegenden Falle anscheinend um eine Vergiftung durch in Vanillischoten enthaltenes Pflanzengift. Es dürfte den M. vornehmlich kein strafbares Verschulden treffen. Die bakteriologische Untersuchung findet in Dresden statt.

Marientkirchen, 7. April. Durch einen unglücklichen Zufall hat der zwölf Jahre alte Schulknabe Reinhold am 5. d. M. gegen Abend seinen zehn Jahre alten Bruder mit einer Stange in das linke Auge gestoßen, wodurch das Auge zerstört worden ist.

Waldheim, 7. April. Wie verlautet, gibt der Stadtrat die Hoffnung auf Erlangung der Genehmigung zur Gründung einer höheren Lehranstalt noch nicht auf. Um mit der Vorbereitung einen Anfang zu machen, oder besser gesagt, um denjenigen Eltern, die ihre Kinder eine höhere Lehranstalt besuchen lassen wollen, die Möglichkeit zu garantieren, ihre Kinder an Orte zu befehlen und dort reiten lassen zu können, ist beschlossen worden, diese Eltern akademisch gebildeten Lehrern anzustellen. Der Wahlte Herr Kaufmann Dr. Grüniger in Guld bei Stuttgart. Genannter Herr wird in Latein, Englisch und Französisch Unterricht erteilen. Vorläufig wird das Sprachschulinstitut der 1. Bürgerschule angegliedert, es sollen dann Progymnasialklassen davor gebildet werden und

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, hat mit 500 Mark gegenwärtig. (Eine Gewähr für die Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 9. April 1906.

10000	R. 5204.	Georg Strödel, Dresden.
9000	R. 2177.	Fritz Eisele, Leipzig.
8000	R. 2648.	Hans Rost, Chemnitz.
7000	R. 4823.	H. Hilpert, Dresden.
6000	R. 7824.	Georg Meyer, Leipzig.
0998	(500)	445 704 132 425 679 750 728 519 875 118 706
997	(500)	381 526 429 211 469 412 795 1208 845 (3000) 923
453	(500)	578 568 92 220 466 621 586 451 957 186 (500) 195 538
852	(500)	2130 891 683 896 (500) 386 5 (3000) 939 353 56 61
288	(500)	202 213 551 728 53 750 211 667 840 609 654 3280 247
345	(500)	998 164 480 763 442 147 466 241 246 53 168 290 (500)
4184	(500)	19 847 111 854 698 69 153 324 393 368 (1000) 859 (3000)
369	(1000)	211 561 251 231 14 124 512 235 920 932 (500) 267
457	(1000)	5171 878 671 332 405 459 868 420 382 690 717 329
6044	(777)	975 795 762 374 279 911 471 841 967 812 19 465 894
(500)	(777)	977 320 455 308 25 947 351 (3000) 922 7093 677 136
603	(24 373)	(3000) 234 388 483 759 26 565 718 87 (3000) 691
768	(363)	760 936 104 329 437 8663 695 989 654 746 956 (500)
149	(1000)	137 592 325 438 178 142 440 294 328 572 869 9537
511	(943)	989 638 688 439 434 153 152 332 522 520 271 829 121
626	(425)	392 408 440
10380	(103)	863 339 832 353 701 714 418 968 109 (3000)
138	(489)	667 449 712 629 (500) 597 358 429 216 211 1267 949
782	(652)	469 465 708 979 (3000) 602 494 928 251 675 464 753
2 977	(110)	790 698 267 23 239 807 221 512 916 407 15748 666
628	(677)	125 463 908 668 78 269 578 234 909 243 135748 666
102	(972)	(2000) 257 468 874 809 214 64 806 768 355 85 246 228
476	(452)	639 (1000) 886 298 1490 548 352 914 543 313 707 30
891	(159)	764 (1000) 41 615 521 430 538 692 554 75 668 (3000)
33	(811)	298 (5344 125 345 712 271 (500) 504 51 772 963 216
284	(1000)	342 (1000) 837 847 421 907 844 (3000) 454 423 829
519	(500)	97 348 (500) 16155 981 3 260 335 774 223 347 122
143	(275)	(1000) 111 351 831 136 867 235 866 376 823 955 337
604	(897)	656 721 603 208 7262 411 490 960 176 386 4 28 716
618	(877)	683 708 228 280 (3000) 240 700 (500) 773 230 193666
395	(226)	746 808 938 598 100 19144 192 704 819 933 115 506
622	(982)	926 439 856 209 664 167 556
00763	(740)	449 891 159 (1000) 937 855 494 298 (500) 83
(1000)	(341)	427 869 846 150 21582 321 991 347 933 (500) 836
680	(608)	(3000) 979 468 727 (5000) 254 407 341 143 319 729 966
812	(763)	17 894 22433 174 135 344 262 23 64 360 219 914 579
359	(500)	628 551 851 809 775 990 22725 382 211 697 712 438
802	(452)	872 696 991 610 490 (500) 289 933 281 891 923 653
796	(296)	(3000) 4171 448 (2000) 84 588 26 112 807 419 190
113	(584)	806 581 379 395 824 644 (3000) 352 35 640 629 295
225	(498)	332 796 78 90 514 836 499 882 885 887 573 215 285
378	(101)	604 450 530 327 923 166 278 902 444 15 203 26182
228	(938)	943 (500) 522 901 504 983 (500) 687 459 389 580 972
641	(25 729)	(500) 908 696 741 444 425 401 362 55 846 836 27112
678	(965)	821 203 478 428 491 (500) 686 9 199 999 131 927 634
(1000)	(872)	28 989 126 293 220 28474 94 925 972 879 49 (1000)
855	(794)	48 151 803 744 818 251 872 380 164 920 518 304 860
187	(506)	440 769 914 759 29921 83 37 251 580 248 982 938
807	(895)	796 659 (1000) 419 873 385 (500) 507 305 81 125 199
769	(578)	
20095	(184)	713 (2000) 568 571 492 166 225 828 906 261 212
717	(45)	21252 567 115 730 377 909 (500) 286 10 538 123 169
908	(183)	739 240 531 527 (1000) 948 39758 861 691 631 489
328	(234)	923 302 532 269 809 906 736 486 28782 827 116 881
662	(500)	190 268 780 (1000) 977 104 (3000) 211 825 69 359 163
107	345453	563 329 (3000) 739 256 (500) 454 523 218 604 590
920	(471)	749 878 25794 476 477 894 966 767 428 584 361 743
433	(5000)	873 840 919 892 147 761 196 216 71 553 409 20344
213	(444)	167 962 823 782 898 292 715 110 256 521 716 176 (3000)
121	(798)	2 430 923 876 301 965 782 83 279490 117 990 781 780
712	(47 777)	212 503 364 413 883 (500) 8 903 185 468 228 (1000)
730	(500)	902 394 647 177 368713 349 669 646 104 579 298 963
868	(824)	140 625 327 427 908 854 (500) 621 889 146 978 355
418	30414	889 821 1 (3000) 627 661 914 912 666 439 377 691
156	(78)	406 990 745 546
44266	(883)	970 546 67 350 33 83 650 964 971 3 508 755
29	(331)	376 99 963 967 41900 985 263 675 465 357 (3000) 876
760	(619)	379 102 871 58 43223 696 728 462 468 891 181 616
782	(878)	900 250 422 744 7 449 430 707 367 787 644 (1000) 614
912	(989)	466 877 958 799 821 43148 940 687 812 579 889 628
382	(111)	978 (2000) 828 783 44481 416 716 294 709 90 594 3
773	(428)	(500) 683 138 890 743 449 (1000) 529 358 48 900 775
306	42449	764 494 347 810 91 706 856 548 840 180 634 427
665	(781)	296 554 290 88 588 863 691 886 510 889 950 452
42854	(218)	(500) 90 428 359 854 273 844 296 290 818 296 (1000)
43	(254)	728 408 (1000) 344 507 4 918 (500) 237 107 306 978

(2000)	733 700	47071 900 219 254 629 78 436 623 69 828 2
639	(647)	585 150 237 537 575 44083 754 717 829 170 4
(5000)	136 219 896 134 644 658 968 44 117 (1000) 466 590 8	
(500)	534 746 (3000)	42983 830 773 326 204 704 906 7
(28 29)	128 750 412 996 121	(3000) 530 282 487 568 624 432 4
231	31 678 430	
50288	(147)	255 12 85 138 713 663 298 235 884 351 759 3
687	(907)	689 788 619 389 425 176 51649 320 290 500 222 8
229	(801)	201 973 463 (1000) 377 613 (500) 52648 71 965 8
73	(476)	(500) 631 679 846 (500) 30 373 299 (1000) 468 183 5
725	(390)	377 631 806 896 536 732 222 274 53761 22 12
107	(292)	600 201 292 268 858 39 738 472 54894 213 229 3
(2000)	(472)	1 354 298 801 619 854 834 756 616 994 362 944 1
153	(1000)	504 850 925 55228 (1000) 750 (500) 516 625 91
191	(222)	807 867 594 613 952 56855 117 157 516 163 2 594
323	(464)	59 138 109 747 462 870 254 544 617 57770 314 25
288	(978)	941 156 819 997 794 228 866 411 933 52677 773 41
688	(303)	561 776 218 81 870 532 676 9 102 459 396 994 19
510	(890)	50519 844 63 485 545 698 798 67 347 921 940 30
982	(401)	426 502 652 252
60123	(489)	498 688 923 255 713 863 512 426 712 (500) 29
535	(1000)	77 81 788 29 956 475 47 61116 401 199 196 80
357	(873)	(1000) 211 406 (1000) 800 525 236 819 66 783 691 4
459	(546)	651 574 844 54 455 (500) 328298 (2000) 56 823 263
477	(513)	323 862 622 965 468 898 578 94 225 838 37 784 630
113	(770)	(500) 320 598 346 682 809 106 899 332 230 628 714 2
884	(199)	(500) 462 328 601 872 101 64400 911 846 246 794 7
126	(872)	219 119 873 831 252 96 65464 868 56 197 41 183 2
63 190	(340)	690 465 902 306 278 656 28 364 884 178 296 6
880	(506)	66980 30 672 530 888 290 219 389 906 756 973 11
857	(821)	233 35 (1000) 867 647 67113 210 560 887 521 128 86
587	(840)	507 546 384 992 (500) 398 282 546 (500) 955 30
435	(3000)	66998 291 644 790 376 438 863 611 696 682 13
667	(758)	980 56 609817 15 50 712 (500) 983 651 738 885 40
673	(783)	379 229 68 26 (1000) 138 288 478 219
70817	(782)	219 904 (3000) 856 755 22 422 383 545 309 48
873	(315)	991 267 801 841 466 117 222 139 661 48 71792 45
673	(499)	568 290 893 529 867 749 797 343 317 (500) 367 29
338	(528)	579 79985 810 480 (500) 921 46 412 191 887 976 30
621	(458)	286 886 160 58 73758 998 117 477 8 129 18 766 98 6
361	(616)	89 890 375 999 780 (500) 678 367 (3000) 679 235 15
74190	(906)	415 897 22 146 563 989 170 283 619 (1000) 806 48
358	(15 83)	(1000) 124 792 (3000) 75299 269 138 (500) 442 36
422	(3000)	674 623 92 662 662 (500) 549 657 489 565 7612
672	(890)	7 192 612 101 529 943 825 171 776 271 751 299 97
248	(116)	114 (500) 616 894 55 77219 504 809 (2000) 409 70
773	(500)	662 960 991 658 789 881 956 784548 887 342 760 63
675	(780)	748 615 (1000) 116 841 802 727 188 966 52 (3000) 95
(5000)	79574	448 674 605 208 829 (1000) 264 435 292 753 63
624	(7	

nach und nach soll eventuell aus diesen eine höhere Ver-
anfalt entstehen.

Kaukauu, 7. April. Unsere Gewerbeschule hat jetzt
einen bezüglichen Aufschwung genommen, daß der Gewerbe-
schulausschuß sich veranlaßt sah, einen Erweiterungsbau
vorzunehmen und für diesen 75 000 Mark zu bewilligen.
Der Bau soll so beschleunigt werden, daß er im Winter-
semester 1906 bezogen werden kann.

Meerane. Vorgestern früh wurden aus einem bei
Meerane gelegenen Teiche die Leichen von zwei jungen
Mädchen gezogen, die Freitag abend aus Leipzig, wo sie
in Stellung waren, hier zugereist kamen und den Tod
gesucht haben. Die beiden Mädchen, 17 und 18 Jahre alt,
sind Schwestern, namens Wolf.

Schneeberg. Auf seltsame Weise ist am Donner-
stag früh das Gutbesitzer Moritz Kunz'sche Wohnhaus in
Reußstädtel in Brand gekommen. Bei einem Gange durch
das Haus stürzte Kunz mit einer brennenden Lampe in
der Hand, die Treppe hinab, wobei die Lampe explodierte.
Der Brand griff so rasch um sich, daß das Haus nicht mehr
zu retten war. Nur eine Scheune, die ebenfalls in Brand
geriet, wurde erhalten. Der Betroffene hatte wohl ver-
sichert, erleidet aber doch großen Schaden.

Geyer, 7. April. Der hiesige Stadtrat hat bei den
städtischen Körperschaften der Nachbarstadt Ehrenfrieders-
dorf angefragt, ob sie beabsichtigen, in Gemeinschaft mit
Geyer und Thum Veranstaltungen festlicher Art zur Er-
öffnung der neuen Bahnlinie Thum-Ehrenfriedersdorf-
Geyer zu treffen. Die Behörde von Ehrenfriedersdorf hat
jedoch beschlossen, von einer Beteiligung an der Eröff-
nungsfeier überhaupt abzulehnen, da die Wünsche von
Ehrenfriedersdorf, das die Verbindung mit Schönfeld an-
strebte, nicht berücksichtigt worden sind.

Plauen, 7. April. Ueber den Nordbrenner Thof,
der gegenwärtig im hiesigen Gefängnis sitzt, erfährt der
„Vogel. Anz.“, daß sich die beiden Augen, die er bei der
Schleiferei in der Köhmerer Straße am Sonnabend, den
24. März, erhalten hat, noch in seinem Körper befinden.
Er läßt sie sich nicht entfernen, was nach Ansicht der
Ärzte eine Reichlichkeit wäre, und kann dazu auch nicht
gezwungen werden. Die eine Kugel, von der man an-
nimmt, daß sie sich Thof durch einen Schuß in den Mund
selbst beigebracht, hat ihren Sitz hinter dem Ohr, die
andere ist in die Brust eingedrungen und sitzt im Rücken.
Man nimmt an, daß Thof zu feig ist, um sich einer Opera-
tion zu unterziehen.

Leipzig, Am 5. Juli 1903 besuchte der Arbeiter
Wipfel die öffentliche Badeanstalt der Leipziger Vorort-
gemeinde Großschöcher. Wipfel machte einen Kopfsprung
ins Wasser und ließ unglücklicherweise mit dem Gesicht
auf einen unter der Oberfläche des Wassers befindlichen
Balken, welcher als Grenze für die Schwimmanleitung ge-
dacht war und sich an einer Seite von seiner Befestigung
losgerissen hatte. Wipfel verstarb an den erlittenen Verles-
ungen, und die Witwe, sowie drei hinterlassene unmündige
Kinder klagten gegen die Gemeinde auf Unterhalt für die
Zeit der mütterlichen Lebensdauer des Gerungelten.
Der Prozeß beschäftigte schließlich auch das Reichsgericht,
welches gegen die Gemeinde erkannte. Diese habe die
Pflicht gehabt, für eine geeignete Befestigung des Balkens
Sorge zu tragen, da schon die Stadtmagd des Flusses eine
Widerung der Krampen herbeiführen könne.

Altenburg. Das erste am Freitag hier und in der
Umgebung aufgetretene, aber durchaus nicht heftige Ge-
witter hat leider auch gleich Opfer gefordert. Beim nahen
Bühmisch wurde auf dem Felde die 14 jährige Ida Wiebe-
mann, die hinter dem vom Vater geleiteten Pflug ein-
herging, vom Blitze getroffen und sofort getötet. Das
Mädchen sollte diese Opfer konfirmiert werden. Fast gleich-
zeitig wurde nicht weit davon, in Neukirchen an der Werra,
ein auf dem Felde arbeitender Anecht samt seinen beiden
Pferden erschlagen.

Bermittelt.

Das 50jährige Jubiläum der deutschen
Ozean-Dampfschiffahrt. Am 4. April waren es
50 Jahre, daß der erste deutsche Ozeandampfer, welcher
auf regelmäßigen Fahrten den Atlantischen Ozean durch-

querte, dem Verlaß übergeben wurde. Mit dem Dam-
pfer „Dorussia“, der von Kapitän Ehlers geführt wurde,
machte die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Rittungs-
gesellschaft den ersten Versuch, eine regelmäßige Dampferverbin-
dung zwischen Hamburg und Newyork einzurichten. Für
den Betrieb der transatlantischen Dampferlinie nach New-
york standen der Gesellschaft damals zwei eiserne
Schraubendampfer von zusammen 4000 englischen
Tonnen zur Verfügung. Im Dienst der heutigen
Hamburg-Amerika-Linie durchfuhren 157 Dzeandampfer
alle Meere des Erdballes. Der gesamte Rauminhalt dieser
Schiffe beträgt 778 780 Register-tonnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. April 1906.

Berlin. Das Befinden des Reichskanzlers ist an-
dauernd sehr gut. Es liefen zahlreiche Glückwunschtele-
gramme zur Genesung von hervorragenden Personen ein,
darunter eine sehr herzliche Depesche des Königs von Eng-
land ein, die er bei der Abreise von Marseille übersandte.
— Auf der Konferenz der Vertreter sämtlicher Eisenbahn-
direktionen wurden die Vorschläge des preussischen Eisen-
bahnministeriums im Prinzip angenommen. Die Einfüh-
rung eines neuen Tarifs ist vor dem 1. April 1907 nicht
zu erwarten.

Breslau. In zwei hiesigen Fabriken legten die
Formen und Gießer die Arbeit nieder. Falls diese bis
nächsten Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, werden
am Donnerstag die Gießereien für sämtliche organisierte
Arbeiter gesperrt werden. Bei etwaiger Ruhelosigkeit der
Arbeiter werden sämtliche Fabriken des Verbandes der
schlesischen Metallindustriellen am 19. April ihre organi-
sierten Arbeiter ausperren.

Cuxhaven. Infolge des Hamburger Seemanns-
streiks mußten die Dampfer „Andros“ und „Abydos“
Hamburg ohne genügende Mannschaften verlassen. „An-
dros“ erhielt hier von Seestemünde 7 Mann, für „Aby-
dos“ war die hier erwartete Mannschaft ausgeblichen.
Der Dampfer mußte daher hier liegen bleiben.

Reg. Anlässlich der Einweihung des Gedenk-
steines für den Generalmajor v. Graushaar wurde nach-
stehendes Telegramm an den König von Sachsen gesandt:
Sr. Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Nach der
soeben stattgefundenen Feier des Gedenksteines für den
Generalmajor v. Graushaar erlauben sich vom Schlachtfel-
de die an der Feier teilgenommenen Offiziere, Vertreter
der Familie Graushaar und Deputationen der Truppen-
teile und Militärvereine, Euer Majestät den allerunter-
tänigsten Dank für den erneuten Gnadenbeweis an die
Armee zum Ausdruck zu bringen. v. Schmalz. — Der Kö-
nig sandte darauf ein Telegramm, in dem er seinen huld-
vollsten Dank für die Meldung vom Schlachtfelde aus-
sprach.

Wien. Nach Ableistung des Eides, die am gestri-
gen Nachmittag stattfand, richtete der ungarische Mini-
sterpräsident Decker eine Ansprache an den Monarchen,
in der er im Namen des Kabinetts für die Ernennung und
das dem Kabinett entgegengebrachte Vertrauen dankte.
Der Kaiser zeichnete hierauf sämtliche Minister durch An-
sprachen aus. Darauf traten die Minister zu einem Mini-
sterrat zusammen und arbeiteten die auf Durchführung
der Wahl bezüglichen Vorschläge aus, die bereits die Ge-
nehmigung des Monarchen erhielten. Danach sollen die
Wahlen in der Zeit vom 29. April bis 8. Mai stattfinden
und der Reichstag am 19. Mai zusammentreten.

Budapest. Die überraschend friedliche Wendung
der politischen Lage trat größtenteils auf die Fürsprache
einer Erzherzogin ein, die bei der Fortsetzung der gewalt-
samen Mittel gegen die renitenten Komitate eine Abnahme
des dynastischen Gefühls bei der Bevölkerung fürchtete.

Paris. Der „Clair“ behauptet, daß zwischen
dem Arbeitsminister Barthou und den Ministern Clémén-
cau und Thomson wegen der gegen die Staatsingenieure
eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ein scharfer Zwist
ausgebrochen sei.

Dens. Es heißt, daß die Bergwerksgesellschaften
beschlossen haben, die Hauptforderungen der Arbeiter, betr.

die Kontrolle der Abgabe durch die Arbeiter, zu bewilligen.
Der morgen stattfindende Kongreß der Bergleute wird Ver-
treter ernennen, welche sich mit den Gesellschaften über
diesen Punkt verständigen sollen. Man glaubt, daß dann
der Ausstand bald beendet sein wird.

Cherbourg. Marinesoldaten meuterten und in-
sultierten einen Hauptmann schwer, der Ordnung schaffen
wollte. Die Meuterer wurden verhaftet.

Rom. Der König und die Königin sind gestern
früh gegen 1 Uhr nach Neapel abgereist.

Neapel. Ein großer Vasaström, der sich jenseits
des Friedhofs von Torre Annunziata ergießt, floß auf dem
Gafometer der Stadt Neapel zu, so daß dieser gesperrt
wurde, um eine Explosion zu vermeiden. Neapel ist jetzt
ohne Beleuchtung. Das Meer ist wild erregt und droht
über seine Ufer zu treten. Traurig ist der düstere Himmel
anzuschauen, aus dem unausgesetzt wilde Flammen schießen,
während die Erde schwant und betäubender unterirdischer
Donner grollt.

Neapel. Der Militär-Kommandant hat bereits
10 000 Rationen unter die Flüchtigen verteilen lassen. In
Neapel herrscht große Aufregung über die ungeheure Zahl
der hier eintreffenden Flüchtlinge. Im Hafen liegen die
Schiffe unter Dampf, um für alle Eventualitäten gerüstet
zu sein.

Neapel. In San Giuseppe ist außer einigen Hän-
dern auch die Kirche eingestürzt. Aus den Trümmern sind
einige Tote und Verwundete hervorgezogen worden. Fünf
Personen befinden sich noch unter ihnen.

Die Ereignisse in England.

Petersburg. Aus dem hiesigen Deportations-
gefängnis sind gestern Nacht sechs wichtige politische Ge-
fangene entflohen. Ebenso wird aus Perm gemeldet, daß
dort sieben politische Gefangene entwichen sind und eine
Schilfwache verschwunden ist.

Riga. Hier ist eine acht Mann zählende Poltsch-
männerbande verhaftet worden.

Wetterprognose für den 10. April.

(Orig.-Mittteilung vom kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Zunehmende Bewölkung. **Temperas-
tur:** Normal. **Windrichtung:** Nordwest. **Luftdruck:**
hoch.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Gültig vom 1. bis 14. April 1906.

NB Rühlberg	6.30	2.—			
• König	6.55	2.25			
• Reichen	7.20	2.50			
• Strebla	7.40	3.10			
• Wehlitz-Glebe	8.00	3.30			
in Riesa	8.35	4.05			
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	3.30	für 4.30
• Wehlitz	7.35	11.15	1.55	3.50	4.50
• Rühlberg	7.50	11.30	2.10	4.05	5.05
• Borsch-Rosenmühle	8.—	11.40	2.20	4.15	5.15
• Wehlitz	8.15	11.55	2.35	4.30	5.30
• Strebla	8.30	12.—	2.40	4.35	5.35
• Riederlommappsch	8.30	12.10	2.50	4.45	5.45
• Wehlitz	8.40	12.20	3.—	4.55	5.55
in Wehlitz	10.—	1.40	4.30	6.15	7.15
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	4.—
• Wehlitz	6.45	9.35	1.30	4.15	6.—
• Wehlitz	7.25	10.15	2.10	4.55	6.40
• Riederlommappsch	7.35	10.25	2.20	5.05	6.50
• Strebla	7.40	10.30	2.25	5.10	6.55
• Wehlitz	7.45	10.35	2.30	5.15	7.—
• Borsch-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	7.05
• Rühlberg	8.—	10.50	2.45	5.30	7.15
• Wehlitz	8.05	10.55	2.50	5.35	7.20
in Riesa	8.30	11.30	3.15	6.—	7.45
ab Riesa	9.15	6.15			
• Wehlitz-Glebe	9.30	6.30			
• Strebla	9.45	6.45			
• Reichen	9.55	6.55			
• Wehlitz	10.05	7.05			
in Rühlberg	10.30	7.30			

Omnibus-Fahrplan Strebla-Riesa.

Strebla (Hotel am Bahnhof): 8 12 2,45 5 6,45
Riesa (Deutsches Haus): 9,45 1,30 4 6,15 7,45

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. April 1906.

Deutsche Bonds.		Säch. Bod.-Anl.		Stenbahn-Privil.		Stenbahn-Privil.		Stenbahn-Privil.		Stenbahn-Privil.		Stenbahn-Privil.		Stenbahn-Privil.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsbank	88,80	Säch. Bod.-Anl. 103	99,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50	Stenbahn-Privil. 103	94,50
do. 1. 1906	100,00	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
Frank. Anleihe	88,80	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1. 1906	100,00	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
Säch. Anleihe 55er	94,20	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 52/98er	90,80	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
Säch. Anleihe 1899	87,70	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1900, 1904	89,50	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
Preuss. Anleihe	100,50	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
Säch. Anleihe	95,50	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	95,75	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	103,10	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50
do. 1890	—	do. 103	98,70	do. 103	101,50	do. 103	101,50	do. 103	101,50						

Restaurant zum Dampfbad.

Su unserem Dienstag, den 10. April, abends stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden hierdurch werthe Gäste, Freunde und Bekannte höflichst ein.
 Emil Zimmer und Frau.

Zeichnungen auf die neue
**3 1/2 % Deutsche Reichs- und
 Preussische Staats-Anleihe**
 nimmt zu den Originalbedingungen kostenfrei entgegen
H. W. Seurig.



Niederlage
 in Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari.

Eine Uhr, geg. Kurt Schulze
 von Röderau bis Eisenwerk vers
 Loren. Der ehrliche Finder wird
 gebet, selb. geg. Belohn. abzug. bei
 Fr. Schulze, Röderau, Albertstr. 6.
 Jedulein sucht pr. 1. Mai ein
 möbliertes Zimmer
 evtl. mit Mittagstisch, Nähe Bahn-
 hofstr. od. Kais. Wilhelmpl. Offert.
 unt. **M B 26** i. d. Exped. d. Bl.

Junge Leute suchen pr. 1. Juli
Wohnung
 zum Preise v. 200—240 M. Offert.
 unt. **K D** in die Exp. d. Bl. erb.

Freundl. Wohnung
 mit Garten ist per 1. Juli ver-
 sehungshalber zum Preise v. 300 M.
 zu vermieten **Friedr. Auguststr. 11.**

Hypothek.
 4700 M. an erste od. 2600 M.
 an zweite Stelle unter der Brand-
 kasse sofort zu leihen gesucht. Off.
 erb. unt. **M 50** postlag. Riesa I.

Jüngerer Mädchen
 sofort für den ganzen Tag als
 Aufwartung gesucht.
Friedrich-August-Strasse 3, pt.

Junger Kommiss
 der Papier-Branche sucht unter be-
 scheidenen Ansprüchen Stellung als
 Buchhalter, gleichviel in welcher
 Branche. Gest. Offert. unt. **M J W**
 in die Expedition d. Bl.

Wer überwaht die Hausauf-
 gaben eines Realschülers? Offert.
 mit Angabe des monatl. Honorars
 unt. **P 100** i. d. Exp. d. Bl. erb.

2 Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung sucht
Bruno Schneider, Pechfabrik.
 Ein gebrauchter Kinderwagen
 billig zu verkauf. **Goethestr. Nr. 86.**
 Ausziehtisch 13 M., Bettstelle 4 M.,
 Bettst. m. Matr. 28 M., Kleider- u.
 Küchenschrank à 15 M., Kinderwagen
 12 M. zu verkauf. **Goethestr. 25.**

Converts
 mit und ohne Firmadruck empfiehlt
 die Buchdruckerei d. Bl.

Empfehle
 Schulbücher von 1 M.
 Damen-Reformschürzen . 2 .
 Wirtschaftsschürzen, weiß
 und bunt . 1 .
 Leinwandtücher, 1/2 Dyd. . 1 .
M. Schwartz, Bismardstr.

**Damenstrümpfe
 Kinderstrümpfe
 Socken**
 geradezu staunend billig im
Manuf.-Warenh. Wittag.

**Joh.
 Hindelang jr.
 Kompten (Allgäu).**
 Billigste und beste Bezugs-
 quelle von:

Feinkl. Süßrahmbutter M. 11,50
 Feinkl. feine reife Beiflader
 (Münchener Viertel) M. 5,50
 Feinkl. ganz reife Romadour
 i. Staniol M. 5,50
 Feinkl. Allgäuer Limburger Käse
 M. 4,50
 per Postkolli gegen Nachnahme.
 Bei größeren Posten Engros-
 Preise.
Eigene Fabrikation.

Pa. goldhellen
Scheibenhonig
 empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Frühsaatkartoffeln
 (Kaiserkrone) empfiehlt
 Hauswald, Magstraße.
Hausbäckers Brot! 4 Pfd. 40 Pf.,
 6 Pfd. 60 Pf., 8 Pfd. 80 Pf. em-
 pfehle bestens **Karl Gängel's**
 Bäckerei, Poppiherstraße 19.
 Rehrmehl steht zum Verkauf b. Ob.

Gartenknecht's Restaurant,
 Gröbba.
 Morgen Dienstag **Schlachtfest,**
 von 9 Uhr an **Beilkeisch,** später
 frische **Wurst** und **Sakertischeln.**
 Es ladet ergebenst ein
G. Gartenknecht.

Freiw. Sanitätskolonne
 Mittwoch **Übung.** Das Er-
 scheinen aller Kameraden ist dringend
 erwünscht. Der **Kolonnenführer.**

Kirchenchor.
 Dienstag — 5 Uhr —
 Übung (Schulhaus).

**Mk. 260,000,000 3 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe und
 Mk. 300,000,000 3 1/2 % Preussische Consols.**

Anmeldungen auf vorhergelagerte

Mittwoch, den 11. April 1906

zum Kurse von 100 % bzw. 100,10 % zur öffentlichen Zeichnung gelangenden Anleihen, nimmt entgegen
 und vermittelt zu Original-Bedingungen

Rieser Bank, Aktiengesellschaft.

A. Messe

gegründet 1892.

Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung
 von Wertpapieren.
 Controlle auslosbarer Effekten.

Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten,
 Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel

Diskontierung und Einziehung von Wechseln
 Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %	pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Meiner sehr geehrten Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnis-
 nahme, daß ich mein

Kolonialwaren-, Spirituosen- und Cigarren-Geschäft

Goethestraße 78 (gegenüber der Expedition d. Bl.) an Frau
A. Jähmig verkauft habe. Gleichzeitig danke ich für das mir jederzeit
 geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf
 meine Nachfolgerin gefl. zu übertragen. Hochachtungsvoll

Auguste Gutbier.

Auf obiges bezugnehmend, teile ich hierdurch einem pp. Publikum
 von Riesa und Umgebung mit, daß es mein eifriges Bestreben sein
 wird, alle mich Beehrenden mit nur vorzüglichem und preiswerten
 Waren zu bedienen und bitte, mein Unternehmen recht lebhaft unter-
 stützen zu wollen.

Riesa, 9. April 1906. **A. Jähmig, Goethestr. 78.**

**Schulranzen und -Taschen,
 Kollegien-Mappen und Bücherträger
 sowie Schulbücher und Schulmaterial**
 genau den Vorschriften entsprechend.

Hugo Munkelt
 Buchhandlung **jetzt Wettinerstr. 31.**
 Bitte meine Schauhalle zu beachten.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau,
 unserer treuversorgenden Mutter, Schwieger- Großmutter
 und Schwester

Fran Amalie Auguste Schreiter

erwiesene Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmud
 sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
 Riesa, 7. April 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren, unvergeß-
 lichen Mutter und Großmutter

Frau Johanna Rosine verw. Ulrich

sagen allen Verwandten und Bekannten von nah und fern
 für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme unseren
herzlichsten, innigsten Dank.
 Riesa, den 7. April 1906.

Die trauernde Familie **Geinrich**
 nebst Angehörigen.

Turnverein Riesa.

Morgen (Dienstag) 9 Uhr
Sortierung
 im Ratsteller. Der **Zarwärt.**



Die Monatsversammlung findet
 erst **Mittwoch, den 11. April** statt.
 Der **Gesamtvorstand.**

Ortsgruppe Riesa.
 Morgen Dienstag
Berammlung
 im Vereinslokal „Hotel
 Kaiserhof“. Anfang
 pünktlich 9 Uhr. Um zahlreiches
 Erscheinen bittet der **Vorstand.**

Herzlichen Dank
 den lieben Konfirmanden zu Bau-
 stift für die schöne Schmückung des
 Grabes unserer lieben Tochter **Ida.**
 Deifig, am Palmsonntag 1906.
Worih Klauz und Frau.

Herzlichen Dank.
 Allen lieben Konfirmanden von
 Gröbba sagen wir hierdurch für das
 schöne Schmücken des Grabes unser
 lieben Sohnes **Alfred** am Konfir-
 mationsstage unsern wärmsten Dank.
Eisenwerk Gröbba b. Riesa.
Die Familie Franz Weber.

Für die sinnige Schmückung des
 Grabes unserer unvergeßlichen Tochter
Helene sagen wir hierdurch den
 Konfirmandinnen von Gröbba unsern
 innigsten Dank.
Gröbba, 9. April 1906.
Ferdinand Walter und Frau.

Herzlichen Dank
 sagen den lieben Konfirmanden zu
 Gröbba für die Schmückung der
 Grabes unserer lieben Kinder **Paul**
 und **Gilda.** Beide Familien
Franz und Oskar Thierbach,
Gröbba.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



In heutiger

uns über de
 „Das
 stellerin,
 stürmische
 verteuerte
 ihrer Mei
 an Gorb
 Reibenz
 lichen Ur
 wie ein
 jeder Ser
 zu arbei
 Ritgeföh
 Zauberm
 zwingen
 Gefühle
 vorruhen
 liche Held
 stolze Kot
 sal Herme
 hilfsberei
 mit wolo
 schen An
 die jücti
 Mit was
 Ereigniß
 Abschlus

Endlich

nach einer
 gung gefun
 finung aufg
 sich zu
 ist nicht im
 den, um ei
 ne Erfolg.
 position einer
 roffen und d
 gya. Unter
 cht, in der R
 en Forderung
 ugen ein Zus
 r Unmöglichkeit
 m erwartete,
 schätzte her
 ntsperiode di
 entlich wenig
 auf, das P

aus dem Doll

Der Dampf

hast hatte ein
 ein Schiffe wie
 mt, die manch
 daten liehen ei
 che Schiff all
 enden Renfe
 hien nachblid
 schänis präg
 Solange als
 Brüstung ber
 hat, dann schie
 h einen lekten
 allen Nachhän
 arme, die male
 wulern und E
 llichen Lichter
 schon vor
 Kaiserin von G
 Wie man
 wandte, ange
 Heusfrende ob
 el Für man
 das geliebte
 ne unvergeßlic
 me zu wissen.
 Alle diese un
 an Verlassen
 Frauen in
 hauen in tl

Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schachtes“, Bruch i. B. Brucher Braunkohle ergibt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar geringstem Ascherückstand; ist demnach die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.

In heutiger Nummer beginnt der Roman:

Hermelin.

uns über denselben vorliegende Urteil besagt:

„Das hervorragende Talent der populären Schriftstellerin, welches bei dem Roman „Kosa Marina“ zu stürmischer Bewunderung hinreißt, hat sich hier nicht verleugnet. — Wir begleiten die Heldin des Romans auf ihrer Reise in die neue Welt. Ob die Verfasserin uns an Bord des Ozeanisches führt, ob in die glänzende Residenz des reichen Landherrn oder in die unerglündlichen Wälder Japas — überall sehen wir die Szenarien wie ein fein abgedrehtes Gemälde vor uns. Frei von jeder Sentimentalität und ohne mit groben Effekten zu arbeiten, wendet sich der Roman an das lebendige Mitgefühl, an das Herz des Lesers. Es scheint eine Zauberwelt in den schlichten Worten zu liegen; sie zwingen den Leser zu launigster Anteilnahme, die inneren Gefühle berührend und die nachhaltigsten Wirkungen hervorruft. Wie herzlich gewinnen wir Hermelin, die liebliche Heldin des Romans, geschilbert, wie treffend die stolze Korona und ihr Bruder, in dessen Hand das Schicksal Hermelins liegt, wie sympathisch tritt uns der allzeit hilfsbereite treue Freund Thoren von Hagen entgegen, mit wem sein Dummheit ist die Gestalt des phlegmatischen Anwesens gezeichnet und wie lebenswichtig-brüllig die ärztliche Rüge mit ihrem musikalischen Gemahl. — Mit wachsendem Interesse verfolgen wir den Gang der Ereignisse, die schließlich zu einem allseitig befriedigenden Abschluß führen.“

Lösung der ungarischen Krisis.

Endlich! Erleichtert wird man in Ungarn aufatmen, nach einer Dauer von über 1 1/4 Jahr die Krisis ihre Lösung gefunden hat, nachdem man schon gemacht alle Hoffnung ausgegeben hatte und glauben mußte, daß die Krisis sich zu einer Seeschlange auswachsen würde. Wie ist nicht im Laufe der 16 Monate Anlauf genommen worden, um eine Wendung herbeizuführen, aber immer ohne Erfolg. Bei den vorjährigen Wahlen hatte die Opposition einen ungeheuren Erfolg aufzuweisen, dank des Woffen und dabei ungewöhnlichen Vorgehen des Grafen Tisza. Unter diesen Umständen hat die Opposition ein Recht, in der Regierung vertreten zu sein, aber ihre massigen Forderungen, insbesondere auf militärischem Gebiete, scheinen ein Zusammengehen der Krone mit der Koalition unmöglich. So wurde Fejervary berufen, von dem man erwartete, daß er mit Energie vorgehen und geordnete Verhältnisse herbeizuführen werde. Während der einjährigen Amtsperiode dieses sonst ausgezeichneten Mannes ist aber endlich wenig geschehen, man beschränkte sich immer auf, das Parlament einzuberufen und angesichts der

Ausfalllosigkeit der Session das Abgeordnetenhaus sofort wieder zu vertagen. Nun glaubte man mit Einführung eines neuen Wahlrechtes auf Grund der allgemeinen gleichen und geheimen Stimmenabgabe einen Schlag gegen die Opposition ausführen zu können, an und für sich wäre die Idee ja gar nicht übel, wie wollte man aber ihre Durchführung bewerkstelligen, da die Opposition sich aus erklärlichen Gründen dagegen auflehnte und eine gewaltsame ungesetzliche Einführung des Wahlrechtes einen ungeheuren Sturm der Empörung hervorgerufen hätte.

So stand man nach wie vor auf dem alten Fleck und kam keinen Schritt vorwärts, bis man zuletzt die Auflösung des Parlamentes verfügte, in der gleichzeitigen Absicht, die Neuwahlen nicht innerhalb der gesetzlichen Frist, sondern erst im Herbst auszusprechen, in der Hoffnung, daß bis dahin die Gemüter sich beruhigt haben würden. Zwischen Regierung und Koalition schien damit das Tischstuch für immer zerschneiden, da pläzte wie eine Bombe in diesen Tagen die Nachricht, Fejervary habe eine Besprechung mit Kossuth gehabt, welche von dem letzteren nachgesucht worden wäre. Bald wurde auch bekannt, daß die Opposition zu Friedensverhandlungen geneigt sei und nun ging binnen wenigen Tagen mit Riesenschritten vorwärts. Es gelang, eine Einigung herbeizuführen, Fejervary hat bereits seine Demission gegeben, Herr Dr. Weteres hat das Ministerpräsidium übernommen und in seinem Kabinett wird auch die Koalition vertreten sein. Diese Wendung ist überraschend gekommen, aber sie ist erfreulich, weil nunmehr endlich in Ungarn geordnete Zustände wieder eintreten werden. Was der eigentliche Grund zu der Schwendung der Opposition gewesen, konnte bisher nicht klar gestellt werden, es mag sich vielleicht manches hinter den Kulissen abgepielt haben und vor allem war man wohl auch innerhalb der Opposition selbst des langen Habers müde, stieg doch auch im Lande die Unzufriedenheit über das fruchtlose Wirken der Koalition und diese wäre vielleicht bei den Neuwahlen Gefahr gelaufen, einen großen Teil ihrer Mandate einzubüßen. Hauptsächlich aus diesem Grund hat man der Regierung gegenüber nachgegeben, die damit unstreitbar einen großen Erfolg errungen hat; gegen das Zugeständnis alle Militärfragen auszusparen, hat die Opposition sämtliche Bedingungen der Regierung angenommen, vor allem sich mit der Einführung des neuen Wahlrechtes einverstanden erklärt. Auch sonst sind namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht von der Opposition eine Reihe von Zugeständnissen gemacht worden, die auch geeignet sind, das Verhältnis mit Oesterreich, wie auch mit dem Auslande zu bessern. Meint die Opposition den Frieden mit der Regierung ausrichtig, dann kann für Ungarn eine neue Ära der Blüte anheben und darum ist gerade die Wahl Weteres als Ministerpräsident doppelt zu begrüßen, weil dessen Hauptstärke auf wirtschaftlichem Gebiete liegt und er sich schon in früheren Ministerien auf diesem Gebiete in Ungarn hoch verdient gemacht hat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

(Eine gestern mittag in Altona abgehaltene starkbesuchte Seeleuteversammlung beschloß die Fortsetzung des Streiks. Die Ewerfahrer traten ebenfalls in die Lohnbewegung ein. Von den ROLL- und Expeditionskutschern streiken noch 500. In der Malergehilfenversammlung wurde der Antrag, Dienstag den Streik zu beginnen, vorläufig abgelehnt.

In der Sitzung der Marokko Konferenz am Sonnabend erklärte nach Verlesung der Akte der Herzog von Almodovar, daß die marokkanischen Delegierten zunächst die Akte nicht unterzeichnen könnten. Der zweite italienische Delegierte werde sich nach Fez begeben und dem Sultan eine Generalakte vorlegen, dessen Entscheidung alsdann gegebenenfalls gleichzeitig als Unterzeichnung und Ratifikation seitens Marokkos gelten soll. Der amerikanische Delegierte White erklärte namens seiner Regierung, daß diese keine Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz übernehme. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung. El Mokri dankte der Konferenz für ihre Arbeit und Fürsorge. Der Präsident erklärte sodann die Konferenz für geschlossen. Ein telegraphisch geschriebenes Exemplar, von sämtlichen Delegierten unterzeichnet, wird im Archiv von Madrid hinterlegt, ein anderes gedrucktes Exemplar, das als übereinstimmend beglaubigt ist, wird jeder Delegation überreicht und wird die Unterschrift des Herzogs von Almodovar tragen.

Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hat unter dem 7. Februar ein Rundschreiben erlassen, das auf eine milde Behandlung der Eingeborenen hinzielt. Namentlich soll darüber gewacht werden, daß die gefangenen Eingeborenen, besonders auch die an Zivilpersonen abgegebenen, gerecht behandelt werden und es wird als Warnung hinzugefügt, daß schlechte Behandlung eines Kriegsgefangenen für den Arbeitgeber außer den gesetzlichen Strafen die Entziehung dieser Arbeiter zur Folge haben würde.

Zu der Marinememorandum werden noch folgende, bisher nicht veröffentlichte Erläuterungen bekannt: Im ganzen wird der Bedarf an Seeoffizieren für das Jahr 1920, das den Ablauf der neuen Flottenverträge bringt, auf 2520 Köpfe berechnet. Von dieser Stärke wies das Marineamt für 1905 1370 Angehörige der verschiedenen Dienstgrade nach. Bis 1920 muß mithin noch eine Vergrößerung des Seeoffizierkorps von 1150 Köpfen stattfinden, also fast eine Verdoppelung. Der Gesamtbedarf an Ingenieuren wird 1920 636 Köpfe betragen. Von diesen sind 1905 erst 241 etatsmäßig. Der Mehrbedarf stellt sich also in den folgenden 14 Jahren auf 395 Köpfe. Für das Marineingenieurkorps werden also überaus umfangreiche Vermehrungen im Verhältnis der jetzigen Kopfstärke stattfinden müssen, um dem Bedarfs zu genügen. Die Aussichten der Beförderungsverhältnisse der Marineingenieurlaufbahn können danach in den nächsten

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Der Dampfer „Menado“ war eben in See geschossen, die Luft hatte ein niederländisches Volkstied angetrieben, und ein Schiff wie vom Lande wurde mit weißen Tüchern gesüßt, die manche Krone abgetrocknet hatten. Die Kolonialdaten ließen ein wiederholtes „Durrat“ aufsteigen, und das alte Schiff alt langsam und feierlich an den grünen und einenden Menschenruppen vorbei, die den bekannten Gektern nachblickten, als wollten sie sich jeden Zug fest ins Gedächtnis prägen.

Solange als möglich blieben auch die Passagiere über die Brüstung der Schanze hingebengt; war Amsterdam noch in Sicht, dann schien die Reise noch nicht angetreten. Man warf ein letztes Blick auf den Hafen mit seinen Schiffen, die allen Nachhäuser mit den alten Siebels, die altersgrauen Arme, die malerischen Kanäle, das lebhaftes Gewimmel von Häusern und Straßen, worüber eine helle Aprilsonne ihre goldenen Lichter warf auf die originelle und prächtige Stadt, die schon vor zwei Jahrhunderten von den Dichtern als „Königin von Europa“ besungen wurde.

Wie manches lieb man hier zurück, teure Freunde und Verwandte, angenehme und trübe Erinnerungen, verschwundene Kindheit oder mit langer Reue erkaufte flüchtige Götter! Für manche war die Stadt nur eine letzte Erinnerung an das geliebte Land, das in seinem Schoß teure Welten, die unvergessliche Heimat barg, die man nun verlassen mußte, die zu wissen, ob man sie je wiedertreten würde.

Wie diese und andere Gedanken, welche die Ausziehenden im Verlassen der Hauptstadt erfüllten, offenbarte sich bei den Frauen in lautem Schluchzen und Weinen, bei den Männern in tiefer Blässe oder in mißlungenen Versuchen,

laut zu erheben, bei den Kolonialsoldaten in mehr oder weniger seltsamem Zupruch zu den Feldkasschen. So suchte jeder seinen Trost, der eine in Schürren, der andere in Tränen, aber keiner fühlte sich beglückt. Mit dem Fortziehen der Landstriche schien etwas aus ihrem Leben abgeschnitten; ein Stück Vergangenheit war abgespielt, eine neue Zukunft stieg erpor, während die Stadt ihr alltägliches Leben fortsetzte und nur sehr wenige sich um den kleinen Teil ihrer Bewohner kümmerten, die sich von ihr losgelagert hatten, um im fernen Indien ihr Glück zu suchen.

Wer wollte noch auf der Wölle an den freien Beschauer denken, der jetzt rüchert war und halb apathisch dem Spiel der veränderlichen Wellen zuschaute? Wer vermüht im Koffeekanz den freigelassen indischen Offizier, der jetzt in fernen Breiten sein Leben wagen wollte? Vielleicht allein der Kellner, von dem er nie „Mein Geld“ zurückverlangte. Die Meliden selbst aber dachten mit Besinnung an das kleine Holland zurück, wo es sich doch so gut leben ließ, wenn es nur nicht so teuer wäre, und sie erzählten den „Baren“ oder Neulingen, die noch nie in Indien gemessen waren, daß dort das Geld auch nicht auf der Straße zu finden sei, daß niemand kein Land ohne Not verlassen solle und dergleichen trübende Dinge mehr.

Endlich waren die Ankäufer der geliebten Stadt verschwunden, einer nach dem andern verließ die Schanze, einige mit einem Seufzer, andere trockneten die Tränenströme, alle mit dem festen Vorsatz, sich in das Unermeßliche zu fügen und sich die fünf Wochen der Reise so angenehm wie möglich zu machen.

Eine frische Brise erhob sich, und da es kühl zu werden begann, verließ man das Deck und begab sich in den Salon, suchte Bekanntheit zu machen und berechnete, daß noch verschiedene Passagiere rehten, die in Marseille oder Neapel sich einschiffen würden.

Eine Gestalt war da, die immer in der nämlichen unbeweglichen Stellung an der Brüstung stehen geblieben war.

Es war eine sehr junge Dame, niemand hatte sie weagbracht, niemand kommen sehen; es schien, daß sie die Nacht schon dort zugebracht hatte. Sie war die einzige, die bei der Abfahrt nicht gewinkt oder geweint hatte; gleichgültig, als wenn es sie nichts angehe, hatte sie die Vorbereitungen zur Abreise und den feierlichen Augenblick selbst abgewartet; sie hatte sich nicht von der Stelle gerührt, solange das Schiff an Amsterdam vorbeifuhr, sondern fortwährend nach der Küste hinübergeblüht; nun erst schaute sie sich um und betrachtete ruhig die verschiedenen Gruppen, ohne im mindesten daran zu denken, daß jemand sich für sie interessieren könne.

Und doch zog sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; von den Passagieren, die nicht zu der Klubrit Kinder gehörten, war sie unabweisbar die jüngste, und sich dieses Vorrechtes wohl bewußt. Man konnte darüber streiten, ob sie wirklich eine Schönheit war, aber frisch und hübsch kam sie allen diesen Passagieren an diesem Aprilmorgen vor, so wie sie da stand, mit dem einen Arm auf der Brüstung lebend, mit der anderen Hand die schweren Falten ihres granatroten Umhanges gegen die bestigen Anfälle des Windes verteidigend. Blendend weiß traten Kinn und Hals aus der warmen, roten Farbe hervor, und die Sonne gab ihrem blonden Flechtenkranz einen goldenen Widerschein; besonders aber fiel die feine Zeichnung ihrer dunklen Augenbrauen auf, die sich über den tiefblauen Augen wölben.

„Ein famoseres Mädchen!“ sagte einer der Offiziere zu seinem Nachbar, einem blutigen Supernumerar.

„Wissen Sie nicht, wer sie ist?“

„Nein!“

„Und auch nicht, unter wessen Schutz sie reist?“

„Ebensowenig; interessieren Sie sich schon dafür?“

„Natürlich, ist sie doch die einzige Blume an Bord.“

„Die nach Indien geht, um einen Liebhaber zu finden. Gewiß eine Gouvernante oder Lehrerin.“

„Das wäre doch lammerichade!“

(Fortsetzung folgt.)

Jahren als glänzende bezeichnet werden, besonders für den jungen Nachwuchs. Das Sanitätsoffizierkorps soll 1930 aus 408 Köpfen bestehen. Von dieser Zahl sind 1906 aber nur 208 etatsmäßig. Eine Stellenvermehrung findet mithin um 195 Köpfe statt; das heißt, es steht auch in diesem Corps fast bis zum Ablauf der neuen Marinewortage eine Verdoppelung zu erwarten. Nicht ganz so groß werden die Vermehrungen im Marinezahnmeisterkorps sein. Denn der Gesamtbedarf ist hier für das Jahr 1930 auf 208 Köpfe berechnet. Für 1906 sind 171 Stellen etatsmäßig; es fehlen also bis 1930 noch 137 Köpfe.

Eine Versammlung der Braunschweigischen Metallindustriellen beschloß einstimmig, wegen des in einzelnen Werken ausgebrochenen Streiks sämtliche Betriebe still zu legen und zwar diejenigen, welche ohne Kündigungsfrist arbeiten lassen, ab 11. April und die übrigen je nach Maßgabe der Kündigungsfrist. Betroffen werden eventuell 6000 Arbeiter. Der Versammlung wohnten auch Vertreter der Metallindustrieverbände von Hamburg, Magdeburg, Hannover und Halle bei.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow ist andauernd befriedigend. Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben. Der Herr Kanzler behandelnde Arzt ist sehr zufrieden. Ein gutes Zeichen scheint zu sein, daß der Fürst seiner näheren Umgebung ganz als der alte erscheint. Er findet, daß von der ganzen Sache zuviel Aufhebens gemacht worden sei, und verlangte, man solle ihm ein Kräftigungsmittel reichen, damit er in den Reichstag gehen könne. Als ihm mitgeteilt wurde, der Reichstag sei bereits in die Ferien gegangen, gab er sich zufrieden.

Am Sonnabend vormittag wurde in Rom der 6. Weltkongress in Gegenwart des italienischen Königs paars feierlich eröffnet.

Professor Robert Koch hat am Sonnabend seine Studienreise nach Afrika zur Erforschung der Schlafkrankheit angetreten.

Frankreich.

In der Nacht zum Sonntag explodierte bei Fougères am Hause eines arbeitswilligen Bergmannes eine Dynamitpatrone, wodurch ein bedeutender Materialschaden angerichtet wurde. Der zuletzt gerettete Bergmann Berton ist wieder hergestellt und hat gestern das Lazarett verlassen.

China.

Eine Nachbildung des deutschen Infanteriegewehrs ist in den chinesischen Militärschulen eingeführt worden. Es ist dies ein älteres Modell des japanischen sogenannten Murata-Gewehrs, das die alten chinesischen Lebewehre ersetzt. Die Japaner verkaufen ihre alten Vorzüge von diesem Modell an China. Die vorläufigen Erfolge der Modernisierung der chinesischen Truppen beurteilt ein japanischer Offizier übrigens ziemlich skeptisch. Chinas Streitkräfte seien allerdings bedeutend gefördert worden und die neuen Truppen gelten in China als modern und gut, der Schein trägt aber, namentlich da man die neuen Truppen mit alten durchsetzt habe, die den Geist der neuen herabsetzen. Das äußerlich glänzende Bild der neuen Uniform und besseren Gewehre gleiche den Mangel an Patriotismus, Hingebung und Todesberaubung nicht aus. Wo diese Tugenden fehlen, sei aller äußerlicher Drill vergebens. China muß in erster Linie dahin wirken, daß diese militärischen Grundtugenden in der Volkseele sich einbürgeren.

Chinesisches Neujahr.

Nachdem wir Europäer hier im fernsten Osten in allergeringster Weise und in höchst feucht-fröhlicher Stimmung unser Neujahr gefeiert und dabei noch das Glück

gehabt hatten, 7 Stunden früher wie unsere heimischen Landsleute in das neue Jahr einzutreten, durften oder vielmehr mußten wir nach 3 Wochen, am 25. Januar, auch das chinesische Neujahr mitfeiern.

Die Wiederkehr des Neujahrs ist für den Chinesen ein viel bedeutenderes und wichtigeres Fest als der entsprechende Jahrestag für uns Abendländer. — Kein Modengeläut, kein Schloßerpunsch und dergl. beschließt das alte oder weist das neue Jahr ein, denn das sind dem Chinesen ja unbekannte Begriffe; dafür aber wird das Neujahrsfest nach alter Tradition in höchst eigener, zeremonieller Weise begangen, zumal es doch als das einzige Fest unserer schlüpfartigen Mitmenschen angesehen werden muß. Da es so recht die Eigentümlichkeit des chinesischen Volkscharakters erkennen läßt, will ich in folgendem versuchen, dies sonderbare Fest etwas genauer zu schildern.

Ähnlich wie wir zu Hause verbrennen auch die Chinesen während der Silvester-Nacht eine Unmenge Feuerwerk, vor allem Frösche, Pöller, Kanonenschläge usw. Die Chinesen verfolgen aber hierin mehr einen heidnischen Zweck. Die bösen Geister und Dämonen (vor allem die der verstorbenen Kläubiger), die in der Neujahrnacht umherfliegen, sollen durch diese Schreckschüsse gebannt werden. Es herrscht nämlich im Reiche der Mitte eine nachahmenswerte Sitte, die allerdings manchen braven Chinesen in nicht geringem Bedenken versetzt. Alle Schulden, die sich im Laufe des verfloffenen Jahres angehäuft haben, müssen vor Antritt des neuen Jahres beglichen sein. Ist der unglückliche Schuldner nicht in der Lage, seine Kläubiger zu befriedigen, so umlagern diese rücksichtslos sein Haus, schlagen einen Höllenlärm an und ruhen nicht früher, bis sie auf irgend eine Art und Weise entschädigt worden sind; andernfalls schleppen sie erbarmungslos den Schuldner mit fort.

Am Morgen des Neujahrstages, also am 25. Januar unserer Zeitrechnung, weckt mich mein Boh mit einem freudigen „Post Neujahr! Mast! Mast!“ (das r kann der Chinesen nicht aussprechen) darauf machte er ein dreimaliges Kotau und verschwand, um sich die folgenden 2 Tage nicht wieder sehen zu lassen, desgl. streifte auch ohne weiteres mein Chin. Koch, jedoch ich mich gezwungen fühlte, nach Art eines Strohweidens selbst zu hocken, so gut oder schlecht es auch ging. Während des Neujahrs sind sämtliche chinesischen Geschäfte geschlossen, sogar viele europäische Firmen mit Chin. Angestellten müssen wohl oder übel mitfeiern und gute Miene zu bösem Spiel machen. Selbst die kaiserlich-chinesische Staatsbahn, Post und Telegraph stellt für zwei Tage den gesamten Betrieb ein: sämtlicher Verkehr stockt! In Deutschland würde man es kaum für möglich halten, nur einmal einen fahrplannmäßigen Zug ausfallen zu lassen; hier aber geht alles — muß gehen, so unangenehm es auch für viele Ausländer ist, so z. B. mußten die mit den Dampfzügen am 25. Januar angekommenen Passagiere aus diesem Grunde noch zwei Tage auf dem Schiffe im Winterhafen verbleiben, da es ihnen nicht möglich war, ohne Eisenbahn nach Tientsin oder Peking zu kommen. Der Chinesen feiert eben nur einmal im Jahre, dann aber auch ordentlich und zwar feiert der Kuli gewöhnlich nur zwei Tage, die Chinesen des Mittelstandes dagegen 14 Tage, die oberen 10000 aber leisten sich eine Feier von 4 Wochen.

Um einen rechten Eindruck in das chinesische Neujahr zu bekommen, bitte ich mich in Gedanken nach der Millionenstadt, nach dem Chinesenviertel Tientsins zu begleiten: In den engen, schmäligen Gassen herrscht ein Lärm zu durchdringendem Grade. Die niedrigen, offenen Verkaufshäuser sind mit allerlei grellbuntem Zeug und Pa-

pier behangen, quer über die Straße ziehen sich große bunte, mit mächtigen Schriftzeichen versehene Schilder hin. Ueber den Eingängen, sowie in den offenen Gassen und Kaufhäusern hängen bunte Lampen, meist Drachen oder Böden mit schrecklich verzerrten Gesichtern darstellend. An den Straßenrändern haben liegende Händler trotz der Kälte ihre Waren auf ebener Erde ausgebreitet und bieten sie freischend oder eine eintönige Melodie singend der kaufstüßigen Menge an; höchst originell angeputzte Stiefel erregen durch volle Sprünge auf eigenartige Länge die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten. Ueberall summt und fracht es! Hier läßt ein kleiner Chinesenbengel eine lange Schnur Festsche abbrennen, dann wieder faucht eine Rakete zischend über die wehmütigen hinweg, dicht vor uns plagt ein fog. Bombenschläger kurzum ein Kadav — kaum zum Aushalten. Die großen Geschäftshäuser und die öffentlichen Regierungsgebäude sind feenhaft, echt orientalisches erleuchtet. Durch den blendenden Schein angeleitet, betrete ich einen der größten offenen Läden: in der Mitte desselben hat sich eine Kapelle niedergelassen und trägt zur Feier des Tages ein prächtiges „Sinfonieorchester“ (?) vor. Von den 15 Sängern der edlen Musik bearbeiten acht die bekannten großen Werke, von denen einige besonders tief ausgehöht sind, um damit einen noch stärkeren Ton zu erzielen, während andere Künstler schlagen mit Metallhämmerchen auf freihängende kleine Gong's und von den drei Mann in der Mitte der Kapelle bemerkt jeder eine große Kesselpauke. Wahrlich eine trefflich gewählte Besetzung! Die Musiker scheinen auch alle nur einen Zweck zu verfolgen nämlich einen den anderen zu überbieten, denn je mehr „Fortissimo“ um so besser das Konzert. — Man kann sich hier einen Begriff von chinesischen Nerven machen.

Am 2. Neujahrstage zeigt die Chinesenstadt ein ganz anderes, man kann fast sagen festlicheres Gepräge: Ueberall weht die gelbe Fahne mit den großen chinesischen Zeichen. An allen Häusern und Türen, selbst an den Verkaufshäusern, den zweirädrigen Wagen des Oskens, sind rote Zettel angeklebt, auf welchen glückwünschende Redensarten geschrieben sind, so z. B. „Mögest du Söhne haben und reich werden“ oder „Auf daß deine Tage in Ehre und Reichtum dahinschwänden.“

Man sieht nur festlich geschmückte Chinesen mit zum Teil recht kostbaren seidnen Gewändern umherzuwandern, viele von ihnen tragen dicke Bündel mit roten Gratulationskarten. 4—6 Fuß tragen eisernen Schrittes ein reich mit Goldstickerei behangene Sänfte vorüber, der darin sitzende Mandarin in voller Amtstracht, mit Knopfkrause und Plauenfeder, begibt sich zu seinem höherrangigen Vorgesetzten, um ihm pflichtgemäß den Gratulationsbesuch zu erstaten.

An diesem Tage dürfen sich auch die chinesischen Frauen und Mädchen frei auf der Straße bewegen, während dies zu anderer Zeit gegen die gute Sitte verstoßen würde. In grellbunten Seidengewändern, mit meist knallroten Hosen und starkgeschminkten Wangen und Lippen tippeln die chinesischen Schönen mit ihren zierlichen Füßchen ängstlich einher, dabei fortwährend mit beiden Armen fuchtelnd, gewissermaßen dadurch das Gleichgewicht haltend. Die tief schwarzen, glänzenden Haare sind wunderbar voll verschlungen und mit allerlei bunten Blumen und blinkendem Glasflimmer geschmückt.

Im allgemeinen aber führen die chinesischen Frauen ein recht bedauerndes Dasein; sie haben nicht den geringsten Anteil am gesellschaftlichen Verkehr, sind fast an den häuslichen Herd gebunden und werden z. T. sogar von den eigenen Männern verachtet. Sie haben nur den Zweck, die ihr von der Natur auferlegten Pflichten zu erfüllen. — Die Chinesen sind eben nicht nur in

sich haben: die erwählten Söhne ähnen der seinen nur die älteste Tochter nimmt es mit ihm auf und ist schlimmer als er. Die beiden kommandieren das Regiment.

„Und hat er keine Frau?“
„Er hat deren, glaube ich, drei gehabt, aber die armen Stiefmütterchen hatten mit einer Tochter, wie das älteste Fräulein de Geran ist, auch keine weiteren Tage.“

„Und sollte diese junge Dame die Verhältnisse kennen denen sie entgegengesetzt?“
„Es ist leicht möglich, daß sie den ihr bestimmten Mann noch nie gesehen hat.“

„Aber das wäre ja eine wahre Schande!“
„Eine Schande?“
„Ja gewiß ist das schändlich, daß für immer an einen Mann zu binden, den man nicht kennt.“

„Und der vielleicht nicht einmal weiß, daß man ihn geheiratet hat.“
„Ja kann es kaum von ihr glauben.“

„Und warum nicht?“
„Sie steht garricht danach aus.“

Die andern lachten laut auf wegen des Lones heiligen Uebereignung, womit der naive Beamte diese Worte ausgesprochen.

Der Kapitän und der Kaufmann tauschten ein paar Worte malaisischer Sprache und sogen sich ein wenig zurück der Doktor ging wieder auf und ab, und der junge Mann konnte keine Augen nicht von der schönen, immer noch unbeweglichen Dame abwenden.

Zweites Kapitel.

Endlich richtete die junge Frau sich halb empor und wandte ihr Angesicht nach der Seite, von wo ein leises, halb untes brüdes, aber doch nicht an bewältigendes Schließen in der Trau.

(Fortsetzung folgt.)

Hermelin.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

„Sie macht gewiß einen dummen Streich.“
„Wieso? Sie kennen sie ja garnicht.“

„Sie ist eine Blondine, und für die Blondinen langt das indische Klima nicht. Sie werden nach einigen Jahren bleich und fahl.“

Der junge Beamte blickte unwillkürlich auf das kleine, schwarze Mädchen, das an den Armen des Offiziers lehnte, und schloß daraus, daß dessen Gemahlin gewiß das Gegenstück einer Blondine sein müsse.

„Und doch möchte ich glauben, Kapitän“, bemerkte ein anderer Herr überstehend, „daß solche Blondinen, wie die junge Dame da, allen atmosphärischen Einflüssen, ja selbst einer tropischen Sonne die Stirn bieten können.“

„Reinen Sie? Nun, Sie sind Naturforscher und wissen es vielleicht besser, aber ich wage daran zu zweifeln.“

„Kennen Sie die junge Dame?“ fragte der Beamte, mit wachsender Neugierde unter seinen Brillengläsern aufschauend.

„Nein, aber wir werden es bald erfahren. Oe, Doktor!“ rief der Naturforscher den Schiffsarzt an, der mit den Händen auf dem Rücken hin und her ging, „wer ist dies junge Fräulein, das sich da gerade niederläßt?“

„Sie hatte sich auf einen Klappstuhl gesetzt und schaute mit ernstlichen Augen vor sich hin.“

„Ein junges Fräulein? Das ist sie nicht mehr. Es ist Madame de Geran, die unter dem Schutze unseres Kommandanten nach Indien geht.“

„Geran, Geran! Sind das nicht die feine reiche Kaffeebohnen von Mitteljava?“

„Ich glaube, daß sie die Samarang mitgeht.“
„Und wie hat man sie ins Reich bekommen?“

„Ja, da müssen Sie sie selber fragen. Es ist schade, daß ein prächtiges Geschöpf in den Binnenwässern zu begraben.“

„Na — so gar schön kann ich sie nicht finden. Sie hat garnicht heweint, von niemandem Abschied genommen.“

„Gut, Sie haben ja scharf beobachtet.“
„Geran, ist das nicht ein alter Handegen von französischer Herkunft?“

Ein Dritter hatte sich der Gruppe genähert, ein Kaufmann, der seine Frau aus Europa, wo sie einige Jahre zur Erziehung der Kinder gewesen war, abgeholt hatte.

„Herr van Dierck!“
„Kapitän Brandt!“
„Sehr angenehm!“

Man machte Bekanntschaft, brückte sich die Hand und setzte das Gespräch fort.

„Wir sprachen von der jungen Dame, Madame de Geran.“
„Geran de Saint-Basil ist der volle Name, gewiß wieder eine neue Blanke, um die Kolonie zu vergrößern.“

Die Bildsprache war nicht ganz verständlich.
„Welche Kolonie?“

„Nun, die Gerans sind die Kaffeeländchen auf Mitteljava, und der alte Herr, der eine fast unübersehbare Familie hat, schließt die Heiraten ab für alle seine Kinder, die er auf seinen ausgedehnten Ländereien untergebracht hat. So wird diese junge Dame wohl wieder eine Frau sein für einen feinen Söhne. Man sagt, daß er seine Schwiegereltern und Schwiegereltern durch die Heirat angelt.“

„Da werden natürlich genug anbelihen.“
„Es ist sonst kein beneidenswertes Lot, Mitglied der Familie de Geran zu werden. Der Alte ist der Sohn eines Generals unter Napoleon, der nach der Schlacht bei Waterloo als Soldat nach Indien ging und da sein Glück machte. Das Militär sieht ihm noch im Blut, und er läßt nicht mit

geographisch in all

Die Firma... modisch... zahl Arb... Arbeiter... Teil sch... In der... Nacht... Spiritus... einer Ge... groß... hiesigen... eine 15... renitente... aufseher... zog Maß... Anstalts... rere Sti... wese... Maßur... — Nag... fallenen... die be... der Feie... rath als... Fischel u... Tasch Opf... rer J. S... in einem... Bierglas... lezten 3... Aufsicht

(A... brohende... und 200... Maßstabe... der Vor... hof und... ser zerk... regen de... observat... sind nich... falls ge... ist von... Anminis... tung vor... mit groß... Höfen b... bis zu... neue Ar... Ausbrun... tigem C... die in d... werden... wiederbe... lassen i... ihren W... herrscht... Neapel... die Einr... bahnbet... gegeben... des Bes... Ausbruc... angem... vergang... lennerreg... gegend... glühend... fogar ta... nachdem... dere La... dessen F... Ausbrun... einander... urfachte... in unan... drohen... werden... häufig... ist unte... stört ist... T i... sen Vo... war er... der Zer... des Rei... die wei... nebenei... um die... allen m... und E... teilweis... der Kon... schiebe... von ihr... ten Hir... Mehrer... infantr

geographischen Sinne Antipoden von uns, sondern auch in all' ihren Sitten und Gebräuchen.

Aus aller Welt.

Wien: In der hiesigen Fabrik wasserdichter Stoffe, Firma M. D. Köfner & Söhne, explodierte ein Dampfessel, wodurch das Kesselhaus zerstört wurde. Eine große Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben. Vier Arbeiter wurden getötet, zwanzig wurden verletzt, zum Teil schwer; drei Arbeiter werden vermisst. — **Stettin:** In der Schnapsbrennerei von Besdore wütete die ganze Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Großfeuer in den Spiritus- und Bahlagern. Die Feuerwehr war beständig einer Gefahr durch Explosion ausgesetzt. Der Schaden ist groß. Man vermutet Brandstiftung. — **Katibor:** Im hiesigen Buchhaus wurde der Strafgefangene Masur, der eine 15 jährige Strafe wegen Diebstahls verbüßt, wegen reitenden Benehmens dem Anstaltsdirektor vom Oberaufseher Sauer vorgeführt. Im Zimmer des Direktors zog Masur, der im Buchhaus mit Gemüsepflanzen beschäftigt ist, plötzlich das Schälmesser aus dem Ärmel seiner Anstaltsjacke, warf sich auf Sauer und versetzte ihm mehrere Stiche. Sauer und der gleichfalls im Zimmer anwesende Hausvater Haja zogen sofort blank und machten Masur kampfunfähig. Er wurde hierbei schwer verletzt. — **Ragold:** Von den 50 der Katastrophe zum Opfer gefallenen Personen sind am Sonnabend nachmittags 23, die die Stadt Ragold angehört, beerdigt worden. An der Feier nahmen u. a. Kammerherr Freiherr von Neurath als Vertreter des Königs, sowie Minister Dr. von Bismarck und zahlreiche Vereine teil. — **Leopoldshall:** Das Opfer einer unglücklichen Weite ist der 20 jährige Maurer J. Schwarz geworden. Er wettete mit einem Maurer, in einem Zuge fünf Viertel Liter Nordhäuser aus einem Bierglase zu leeren. Er führte dies auch aus. Nach dem letzten Zuge sank er befinnungslos nieder. Es ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Vermischtes.

Der Ausbruch des Vesuv nimmt eine immer drohendere Gestalt an, ein Lavaström von 7 Meter Tiefe und 200 Meter Breite nähert sich mit beunruhigender Raschheit den Wohnhäusern von Torre Annunziata. Auf der Nordseite von Pompeji hat die Lava einen Kirchhof und ein Grundstück überschwemmt und mehrere Häuser zerstört. Der nachts bei Ottajano gefallene Ascheregen bedeckt den Boden 30 Zentimeter hoch. Das Besuchsobservatorium ist zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen. Die Lokale Besuchsbahn ist gleichfalls zerstört. Torre Annunziata sowie Torre del Greco ist von Lavamassen bedeckt. Die Bevölkerung von Torre Annunziata flieht. Viele Soldaten taten sich bei der Rettung von Menschenleben hervor. Der Lavaausbruch dauert mit großer Lebhaftigkeit fort. Die Feuerzungen erreichen Höhen bis zu 150 Metern. Weißglühende Massen werden bis zu 500 Metern hoch herausgeschleudert. Eine Anzahl neue Krater haben sich gebildet. Besonders stark ist der Ausbruch des Hauptkraters. Die Ausbrüche sind von heftigem Getöse begleitet und verursachen Erschütterungen, die in der ganzen Umgebung des Vesuv wahrnehmbar werden. In Neapel ließ nach Mitternacht zum Sonntag wiederholtes Pöllen die Häuser erzittern. Viele Leute verlassen ihre Wohnungen. Eine große Menge Lava nahm ihren Weg in das Strio del Cavallo. In Torre del Greco herrscht große Panik. Die Bevölkerung verlangt, um nach Neapel zu kommen, daß die Kleinbahnen verkehren. Auch die Einwohner von Portici fordern Aufnahme des Kleinbahnbetriebs. Die Behörden haben diesen Wünschen stattgegeben. Auch San Sebastiano ist bedroht. — Der Direktor des Besuchsobservatoriums teilt unter dem 8. d. M. mit: Der Ausbruch des Vesuv hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Während des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht war die Tätigkeit des Kraters schrecklich und sie nimmt noch immer zu. Die ganze Umgebung des Observatoriums ist von Lava bedeckt. Weißglühende Massen werden in ungeheurer Zahl bis zu 800, sogar tausend Metern in die Höhe geschleudert und bilden, nachdem sie niedergefallen sind, einen großen Regen. Andere Lavamassen entstehen anscheinend einem Krater, dessen Lage noch nicht sicher bestimmt ist. Das mit den Ausbrüchen verbundene Getöse und der durch das Aufeinanderprallen des herausgeschleuderten Gesteins verursachte Lärm ist betäubend. Das Gelände befindet sich in unaufhörlicher lebhafter Erschütterung. Die Apparate drohen, entzwei zu gehen. Wahrscheinlich wird es nötig werden, die Beobachtungsanstalt zu verlassen. Diese ist häufig elektrischen Entladungen ausgesetzt. Der Telegraph ist unterbrochen. Man glaubt, daß die Drahtseilbahn zerstört ist.

Die Katastrophe in Ragold ist eine der schwersten Baukatastrophen, die sich je ereignet haben. Es war erschütternd, zu sehen, wie die Frauen und Eltern der Verunglückten weinend und wehklagend vor der Tür des Rathauses standen, in dessen oberen Stockwerken die Leichen im Rathausfoale und den anderen Räumen nebeneinander liegen. Es gehörten starke Nerven dazu, um diese schrecklichen Reuekammern zu mustern. In allen möglichen Stellungen, verhämmelt, mit Staub und und Schutt bedeckt, mit verzerrten, meistens erdfarbenen, teilweise aber auch bläulich gefärbten Gesichtern, auf die der Kampf mit dem Tode seine schrecklichen Zeichen geschrieben hatte, lagen sie nebeneinander da. Manchem von ihnen sahen herausgequollene Teile der zerstückelten Hirnmasse oder blutiger Schaum vor Mund und Nase. Mehrere hatten die Hand über dem Kopf, als ob sie insinnlich sich hätten gegen die herunterfallenden Balken

und Steine schützen wollen. Die meisten werden wohl einen schrecklichen Tod gefunden haben. Fürchterlicher aber mögen diejenigen gelitten haben, die in den Staub- und Schuttmassen qualvoll erstickten. Einzelne sind verbrannt. Einer ist auf den glühenden Herd zu liegen gekommen und dort buchstäblich geröstet worden. Am schlimmsten sind laut „Frankf. Zig.“ die weggenommen, die unten im Erdgeschloß des Hauses an den Schraubwinden arbeiteten. Es waren etwa 80 bis 100 Personen. Von ihnen konnten nur ganz wenige durch einen glücklichen Sprung das Freie und die Sicherheit gewinnen. Beinahe noch entschlicher als der Anblick der Toten ist derjenige der Schwerverletzten, von denen für eine ganze Anzahl der Tod eine Erlösung wäre, da sie fürchterlich verblüht sind.

Ein eingeschandener Mord. Aus London wird gemeldet: Vor neun Jahren ereigte die Ermordung eines Schänkmädchens in einem Zuge der Südbahn großes Aufsehen. Der Mord blieb unaufgeklärt. Jetzt erschien nun der Kanonier Thornton von der reitenden Artillerie unter der Anklage des Mordes vor dem Polizeigericht in Westminster. Thornton legte am 26. Februar während der Abführung einer Strafe im Militärgefängnis in Kapstadt ein Geständnis ab und wurde durch Detektivs in die Heimat gebracht. Er erklärte, mit einem anderen Manne zusammen die Ermordung des Mädchens, gegen die sie einen Vroll gehabt hätten, beschlossen zu haben.

Das Tagewerk des Fürsten Bülow. Im ganzen Deutschen Reich und selbst bei den Gegnern seiner Politik hat der Unfall des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow lebhafteste Teilnahme erweckt. Es ist daher in diesem Augenblicke gewiß interessant, einiges Nähere darüber zu hören, wie der Kanzler sein Tagewerk eingeteilt hat. Fürst Bülow ist ein Frühaufsteher. Er erhebt sich jeden Morgen um sieben Uhr, nimmt ein Bad, frühstückt und betritt um punkt halb acht Uhr sein Arbeitszimmer, wo die neuesten Eingänge für ihn bereitliegen. Fast täglich empfängt er um halb neun Uhr den Besuch des Kaisers, dem er Vortrag hält. Dies geschieht bei schönem Wetter sehr oft bei einem Spaziergange im Park des Kanzlerpalais. Die Dauer dieses Vortrages bemißt sich selten auf weniger als eine Stunde. Nun kehrt der Kanzler in sein Arbeitszimmer zurück und erteilt die für den jeweiligen Tag vorher bestimmten Audienzen, von denen keine einzige mehr als einige Minuten zu dauern pflegt. Hieran schließt sich der Vortrag seiner Räte, in erster Linie des Chefs der Reichskanzlei. Um halb zwei Uhr wird das zweite Frühstück serviert, zu dem meist Gäste erscheinen, — oft solche, mit denen der Kanzler bei dieser Gelegenheit auch Dienstgeschäfte besprechen will. Nach dem zweiten Frühstück begibt sich der Fürst in sein Bibliothekszimmer, wo er mit seiner Gemahlin um diese Stunde allein zu bleiben liebt. Aber auch in die Bibliothek werden ihm Dienstmappen vorher zur Durchsicht gelegt. Von drei Uhr ab hört er wieder Vorträge und diktiert dienstliche Schreiben, Instruktionen, Erlasse usw. Das geht in einer Reihe ununterbrochen bis acht Uhr des Abends. Um diese Zeit findet das Diner statt, zu dem ebenfalls beinahe immer Einladungen ergehen, und haben die letzten Gäste das Heim des Kanzlers verlassen, so setzt sich dieser von neuem an seinen Schreibtisch, um nicht vor Mitternacht zu Bett zu gehen. Den ganzen Tag über, selbst während der Mahlzeiten, aber werden ihm fortwährend Schriftstücke zur Kenntnisnahme oder Unterzeichnung, die eingegangenen amtlichen Depeschen, sowie die zur Veröffentlichung durch das offizielle Telegraphenbureau bestimmten vorgelegt. In letzter Zeit nun hatte sich dieses hier kurz gekennzeichnete Tagespensum noch ganz bedeutend vermehrt. Solange die Konferenz in Algeciras währte, kam es vor, daß der Reichskanzler mit seinen Räten bis tief in die Nacht hinein arbeitete, Telegramme empfing, bearbeitete und beantwortete. Die Arbeitskraft des Fürsten ist an sich eine sehr große, und wenn er jetzt einen Augenblick zusammenbrach, so sind die Ursachen hierfür außer in der gesteigerten Anspannung der letzten Wochen und Monate vielleicht noch in einigermaßen kleinen Zufälligkeiten zu suchen, wie darin, daß er am vergangenen Donnerstag wegen der Reichstagsöffnung, die schon um halb elf Uhr vormittags stattfand, seine gewöhnliche Tagesordnung nicht einhalten konnte. Es herrschte im Sitzungssaale eine drückende Hitze, und durch ein Fenster helles Sonnenlicht blendend auf beide Augen des Fürsten. Dieser wenig beachtete Umstand hat möglicherweise am meisten zu dem Schwächeanfall beigetragen, den der Reichskanzler ja nun dank seiner gesunden Körperkonstitution völlig überwunden hat.

Deutsches Leben in China. In Tjingtau ist ein Kunstverein im Entstehen begriffen, der es sich zur Aufgabe machen soll, künstlerische Darbietungen verschiedener Art, wie Theater, musikalische Aufführungen, Deklamations- und Rezitationsabende usw. zu veranstalten. Die Anregung dazu hat eine von Herren und Damen der Tjingtauer Gesellschaft unternommene Aufführung von Alt-Heidelberg gegeben. Auch ein Zweigverein des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins besteht in Tjingtau unter dem Namen „Bergverein Tjingtau“. Er hat nach längerem Bestehen seinen ersten offiziellen Jahresbericht über das Jahr 1905 erstattet. Der Verein erfreut sich der tatkräftigen Unterstützung des Reichsambassadeurs und des Kaiserlichen Gouvernements. Gegründet ist er bereits im Jahre 1899, um die Auffrischung und den Besuch der landschaftlich schönen Gegenden des Schutzgebietes anzuregen und zu fördern. In Gegenwart des Prinzen Heinrich wurde seinerzeit zu einem Festmahl auf dem 740 Meter hohen Hoffnungsberg der Grundstein gelegt, das den Namen „Erebnau“ bekam. Umfang-

reiche Begebauten haben sich angeschlossen. Der Verein hat nicht weniger als 104 Tjingtauer Mitglieder, außerdem eine erhebliche Zahl Auswärtiger.

Verunglückter „Kanonen-König“. Ein schwerer Unfall ereignete sich dieser Tage im Stadttheater zu Thorn. Als der Maschinmeister Wolff gelegentlich der Probe zu „Eine tolle Nacht“ nochmals den Kanonenschuß, die Kanonnummer in dem Stück, probieren wollte und sich selbst aus dem Geschütz schießen ließ, riß die Keine, an der er in die Höhe gezogen wurde. Er stürzte aus beträchtlicher Höhe in das Orchester hinab. Der Verunglückte, der kurze Zeit befinnungslos war, trug bei dem Stürze außer einer Gehirnerschütterung schwere Verletzungen am Kopf davon und mußte sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Kirchennachrichten für Niea.

Getaupte. Anna Johanna, T. des Artztes. Cusdorf. Emil Max, S. des Maschinenmstrs. Herrmann.
Getraute. Carl Ernst Maximilian Frische, Bademstr., und Ida Vertha Pfeiffer, beide in Niea.
Beerdigte. Ein todesborner S. des Tischlers Gähnel. Emil Oskar Müblius, Schuhmachermstr., 51 J. 7 M. 10 T. Alma Johanna, T. der Schneiderin Haupt, 1 J. 1 M. 17 T. Johanna Rosine verw. Ulrich geb. Strubel, Witwa, 85 J. 2 M. 21 T. Frau Amalie Auguste Schreier geb. Wagner, Ehefr. des Aufsehers Schreier, 70 J. 21 T. Otto Karl Strauch, Maurer aus Verig, 22 J. 6 M. 29 T., nach Verig überführt. Friedrich Wilhelm Otto, S. des Stationsasspranten Wüttcher in Berlin, 3 J. 9 M. 10 T.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des März 1906.

Flußgebiet	Niederschlag			Flußstand		
	normal	abw.	überw.	normal	abw.	überw.
Elsßthal, n.	14 14	0	0	11 27	-16	
" m.	12 18	-6	0	11 15	-4	
" o.	11 21	-10	0	9 15	-6	
Bertha	11 14	-3	0	9 15	-6	
Schnaaber	11 18	-5	0	9 16	-7	
Wiesle, ohne W. u. G.	9 18	-7	0	13 16	-5	
Widra und Gula	13 21	-8	0	12 16	-4	
Widra	11 14	-3	0	20 21	+1	
Berechtes Weiden	11 14	-3	0	23 22	+1	
Zuid. Rade, n. Thal	8 17	-9	0	12 18	-6	
" m. "	11 19	-6	0	23 21	+2	
" o. "	12 05	-13	0	22 21	+1	
Freiberg Rade, n. Th.	7 6	-4	0	9 19	-10	
" m. "	13 22	-8	0	8 16	-8	
Hilpau	8 17	-9	0	9 18	-9	
Hilpau	14 22	-9	0	8 19	-11	
Bodau	16 25	-9	0	8 19	-11	
Hilpau mit Schma	13 22	-9	0	14 19	-5	
Weschnitz n. Hilpau	19 25	-6	0	8 15	-7	
Weschnitz	7 19	-9	0	9 15	-6	
Weschnitz n. Weschnitz	11 22	-11	0	11 15	-4	
Bunzow	9 18	-9	0	9 17	-8	
Schwandau	10 26	-16	0	8 16	-8	
Striebs	9 20	-11	0	7 19	-12	
Wobitzsch	16 21	-5	0	5 17	-12	

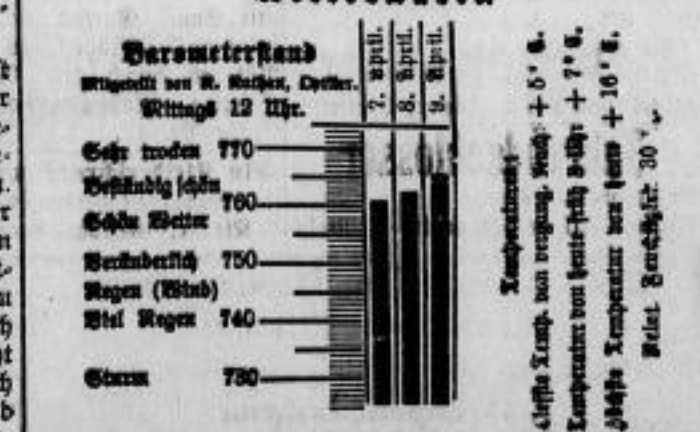
Marktberichte.

Dresden, 7. April. Futter 2,32-2,60 Mark, Gerstl 2,30-2,55 Mark, Hafer 75 Cent
Weizen, 7. April. Futter 2,40 bis 2,52 Mark, Gerstl 1,4 bis 2,5 Mark, pro Cent

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 7. April 1906.

Ware	Sorte	Preis	Sorte	Preis
Weizen	frische Sorten	9,00	W. bis 10,20	pro 50 Kilo
	schlächter, neuer	8,00		8,80
Roggen	weicher, schl.	8,40		8,60
	weicher, schl.	8,40		8,60
	weicher, schl.	8,30		8,50
	fremder	8,80		8,95
Gerste	fremde	6,30		6,30
	schlächte	6,30		6,30
	weiche	6,75		7,25
Hafer	inländischer	7,00		8,25
	preussischer	8,55		8,75
	aufländischer	8,40		9,00
Erbsen	schl.	8,00		10,00
	Wahl. u. Futter	8,00		8,75
Bohnen		3,20		3,70
Stroh	Hilpauer	2,50		2,80
	Weschnitzer	2,25		2,50
	Weschnitzer	1,80		2,30
Kartoffeln		2,60		2,80
Butter		2,40		2,80

Wetterwarte.



bewährteste Nahrung für **Fluske's Kinder** mahl gesunde, magen-darmkränke Kinder.

Kirchennachrichten.

Zeitheim:
Mittwoch, den 11. April 1906, vorm.
11 Uhr Besuche für die Neufirmierten
und deren Angehörige.

Verloren

Sonnabend a. d. Meißnerstr. Brosche
(Rechnungsbuch) Abzug geg.
Belohn. Meißnerstr. 1. Schaal.

Gesucht eine Unterhinde, R. R.,
Preis 120 Mk. Offert. unt. H F
in der Expedition d. Bl. niederzul.

Ein schwarzer Hund
(Name „Spitz“) entlaufen. Abzu-
geben **Hoberstr. Nr. 33 D.**

Schlafstille

mit Familienanschluss und voller
Pension. Lage: Albertplatz. Gefl.
Off. u. „Pension“ i. d. Exp. d. Bl.

Pension.

Mädchen, welche die hiesigen
Schulen besuchen, finden freundliche
Aufnahme. **Goethestr. 50, 1.**

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten **Albertstr. 1, 3. Et. 1.**

Freundl. möbliertes Zimmer
sof. zu vermieten. **Wettinerstr. 35, 3.**

Gut möbl. 2 Fenstr. Zimmer
zu vermieten **Elbstraße 6, 1.**

2 schöne Wohnungen

zu vermieten. **G. Ziegler, Ränckstr.**

Hübsche Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche u. Zub.
zu vermieten **Gröba, Riechstr. 6.**

Frdl. Herrenschlafstelle sof. od.
sp. 3 verm. **Gröba, Riechstr. 10, 1. r.**

In meinem Grundstück ist sofort
oder später verziehungshalber eine
schöne Wohnung
zu vermieten. **Paul Holzmann,
Schulstraße 14.**

Eine halbe Etage

zu vermieten. **Gröba, Riechstr. 12, pt.**

Tüchtige Köchin

für seinen Haushalt und hoh. Lohn
sofort gesucht **Schulstr. Nr. 4, 1. Et.**

2 flotte Kellerinnen
in gute Stellungen sofort gesucht
Schulstraße 4, 1. Etg.

Aelt. ordentl. Mädchen in gut.
Dienst nach Döbeln für 1. Mai bei
gutem Lohn gesucht. Mit Buch zu
melden **Hauptstr. 54, 1.**

Ein kräftiges Mädchen, welches
Öftern die Schule verläßt, wird als
Anwartsung per 1. Mai gesucht.
Frau **Sabanstaltsdirektor Stork.**

Hausmädchen
mit u. ohne Kochkenntn. per sofort
oder 1. Mai, Köchin, Stuben-
mädchen für Dresden, Hausmäd-
chen zum Gästebedienen in Saison,
Küchenmädchen bei hohem Lohn
sucht Frau **Engler, Niederstr. 10, 1.**

Ein 15jähr. sauberes Mädchen
von achtbaren Eltern vom Lande
sucht Stelle zur weiteren Ausbil-
dung bei guter Behandlung. Werte
Off. u. **H U Ränckstr. 1131 erb.**

Jungen Mann,

16-18 J. alt, kräftig, sucht sofort
ob. spät. **Dampfmühle Langenberg.**

Ein Knabe von 14-15 Jahren
wird als

Arbeitsburische

gesucht von **Willy. Jäger, Parstr. 8.**

Fahrradschlosser

für sofort gesucht.
Enab. Jäger, Parstr. 8. Riesa.

Aus- und Verkauf von Staatspapieren,
Saubriefen, Aktien u.

Einlösung aller werthabenden Coupons
und Dividendscheine.

Bewahrung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

In der Schule gehemmt Gesellschaftlich lächerlich ist Geschäftlich unmöglich der Stotterer.

Deshalb veräumen Sie nicht, die jetzt in Riesa gebotene Gelegen-
heit zu benutzen, sich oder Ihre Kinder von dem niederdrückenden
Leiden befreien zu lassen. Das ganz neue, eigenartige Verfahren des
Instituts **Bhakta-Yoga** bringt sicher, ohne Veruss- und Schuis-
führung, Schwinden jeden Angstgeföhls und kichende Sprache.
Honorar mäßig. Bei Nichterfolg Geld zurück — bei Erfolg kein
Rückfall. Weidungen zu dem hier beginnenden Kursus gefl. sofort
in die Expedition d. Bl. unter „Sto“.

Moritz Schubert, Riesa, Käferberg 2

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Damen-, Herren- und Kinder-
Schuhwaren unter Garantie des guten Passens und reeller Bedienung.
Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Schulbücher

für das Gymnasium
sowie alle anderen Stadt- und Landschulen

Schulranzen, Taschen

in allen Preislagen
Schiefertafeln, Federkasten u.
in größter Auswahl.

Hugo Wunfelt, Wettinerstr. 31.

Bitte meine Schauhalle zu beachten.

Neu aufgenommen!

Reizende Damenblusen

empfiehlt sehr preiswert
Manufaktur-Warenhaus Mittag.

Siehe morgen
**1 Faß Lacrimae Christi und
1 Faß Portwein, rot**

ab und verkaufe das Liter mit 1,75 Mk.
Reinh. Pohl Nachf.

Bäckerei

sofort zu verkaufen. Offert. unt.
N 50 postlagernd Riesa erbeten.

Pferd,
mittelftark, preiswert
zu verkaufen
Niederlagstr. 9.

**Fette
Schweine**

und schwere Mastochsen bei den
jetzigen Fleischpreisen zu verkaufen,
ist für den Besther eine sehr ange-
nehme Sache. Allerdings muß vor-
her die Fresslust durch phosphor-
sauren Futterfakt aus der **Anker-
Drogerie Riesa, Moritz Damm
Nachfolger,** angeregt werden. Lehr-
reiche Abhandlung für lohnende
Biehfütterung dortselbst gratis zu
haben.

Gebrauchtes franz. Billard

gut erhalten, 90x180, steht billig
zum Verkauf in der Billard- und
Möbelschleiererei v. **Odo. Wendt,
Lichtenlee 6, Wälfstr.**

Ein älteres Pianino,

sehr gut gehalten, ist zu verkaufen.
Rittergut Mantitz.

Manwurfänger

gesucht von der Gemeinde Poppitz
zum sofortigen Antritt. Alles Nähere
zu erfahren beim
Gemeindevorstand zu Poppitz.

Land-Gasthof

mit Parksaal, guten Gebäuden,
etwas Feld, ev. mit Inventar-Kauf
zu verpachten. Vorzüglich für
Fleischer passend, da in größerem
Kreise keine vorhanden. Preis
18500 Mk. Anzahlung nach Ueber-
einkommen. Offerten erbeten unter
B P 12 postlagernd **Strebla a. G.**

Gasthof

mit Saal, Garten und Regelbahn
in einer Kreisstadt ist zu verkaufen.
Näheres durch den Besther **Carl
Schulze, Liebenwerda, Zorgauer-
straße Nr. 47.**

Ein Kleiderschrank mit Säulen,
neu, billig zu verkaufen.
Kleine, Gröba, Georgplatz 2.

Prima Mariaschneider Bohemiakohle

in allen Sortierungen offeriert billig
ab Schiff in Riesa
E. A. Schulze, Fernruf 110.

Flechten

offene Füße

wer bisher vergeblich hoffte

Rino-Salbe

Man achte genau auf die Original-
packung, welche grün-rot und die
Firma **Irth. Schöberl & Co., Wain-
thelm, und seine Fälschungen stark.**

Bestandteile: **Wachs, Karbholzen je 12
Balsam 20, Bergweizen, Terrentin, Quitten-
säure, Benzol je 5, Glycerin 50.**

Verbandstoffe,

Irrigatore mit Ta. schwarz, Schlauch,
Kindermilch, Bitterwässer,
Sauerbrunnen, Medizinallieber-
tran Ia., Viehledertran,
Probenecröl (neue Ernte) offen
und in Flaschen,
Stoff- und Bierfarben bestens
und billig bei
**Moritz Damm Nachf.
Anker-Drogerie.**

Schwarzer OFENLACK

erhältlich in Flaschen
zu 30 Pfg. sowie ausgetwogen bei
Alfred Otto, Gröba.



trachtet in 4
wenig Minuten
ohne unange-
nehme Gerüche
zu entfernen
ein solches
glanzvolles
sehen erachtet
dieser
vor Rost.

Spiegel aller Arten
Kämme
Taschenbürsten
Kopfbürsten
Zahnbürsten
empfiehlt billigst
**A. W. Hofmann,
Ede Bauherr- und Wettinerstr.**

Schellfisch

auf Eis trifft heute abend frisch ein
und empfiehlt
Fischhandlung, Carolastr. 5.

Naturheilsfreunde Nährsalz-Kakao

F. Selbmann, Hauptstr. 83.

Saidekleie

I, II, III hat billig abzugeben
**Dampfmühle Langenberg, in Riesa
Niederlage bei
G. Riebling, Altmarkt 7.**

Rosenkartoffeln

verkauft **Ernst Löffler, Zeitheim.**

Zwiebelkartoffeln

verkauft **Thiele, Wergendorf.**

frische Tafelbutter,

gute Tafelbutter, Pfund 1,20 Mk.
und 1,25 Mk. empfiehlt
Molkerei-Genossenschaft Riesa.

Bier!

Dienstag abend
und Mittwoch früh
wird in der **Berg-
brauerei Langabier** gefüllt.

Brauerei Rödern.
Dienstag abend wird Jung-
bier gefüllt.

**H. Grünkohl,
H. Spinat**
empfiehlt **G. Gröbe, Goethestr. 39.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürjengängiger Wertpapiere.

Café-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausföhrung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Arwatten Leibwäsche Handschuhe

empfiehlt sehr preiswert
**Manuf.-Warenhaus
E. Mittag.**

Ofenlack,

wahlreichend, das Beste, um eisernen
Ofen und Ofenrohren ein gefälliges
Neuere zu geben und dieselben vor
Rost zu schützen, empfiehlt
A. B. Gennide.

Im Kindergarten

finden Zöglinge im Alter von 3
bis 6 Jahren freundliche Aufnahme.
Monatspreis 2 Mark.
**Bismarckstr. 45.
Gertrud Schwartz.**

Schulbücher

für das Realprogymnasium,
höhere Mädchen- und Bürger-
schulen, sowie Landschulen vorrätig
bei

Otto Jensen,

Buchhandlung, Wettinerstr. 28.

N. W. Hofmann,

Ede Bauherr- und Wettinerstr.

Schellfisch

auf Eis trifft heute abend frisch ein
und empfiehlt
Fischhandlung, Carolastr. 5.

Naturheilsfreunde Nährsalz-Kakao

F. Selbmann, Hauptstr. 83.

Saidekleie

I, II, III hat billig abzugeben
**Dampfmühle Langenberg, in Riesa
Niederlage bei
G. Riebling, Altmarkt 7.**

Rosenkartoffeln

verkauft **Ernst Löffler, Zeitheim.**

Zwiebelkartoffeln

verkauft **Thiele, Wergendorf.**

frische Tafelbutter,

gute Tafelbutter, Pfund 1,20 Mk.
und 1,25 Mk. empfiehlt
Molkerei-Genossenschaft Riesa.

Bier!

Dienstag abend
und Mittwoch früh
wird in der **Berg-
brauerei Langabier** gefüllt.

Brauerei Rödern.
Dienstag abend wird Jung-
bier gefüllt.

**H. Grünkohl,
H. Spinat**
empfiehlt **G. Gröbe, Goethestr. 39.**

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürjengängiger Wertpapiere.

Café-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.



der R

Nr 83.

Das Riecher

bei

In teilw

amtschauptman

grube im G

sch hiermit zu

besiden aufsol

handel u. f. n

der festes

der Bekannma

ge vom 3. A

mittags 11 bi

Große

986 E.

Unter G

wie das Rbn

sef vom 22.

htlich zur Be

das

Felds, u

und A

genannte

das

auch das

Jagdber

um

Giern e

Große

990 E.

Die im

und 533 auf

solten am

an der G

Die G

45 600 Mk.

stüd, Brandka

Stall, einem

Brandkataster

Scheunengebä

table", und e

Zu den

für die Kohle

Die Ein

stücke betrefse

Der

— Geste

den ersten Oc

ober der Mu

mit dem viele

gebäude befa

den kindlicher

halb freudige

die keinen G

ein wichtiger,

gange tun, b

espe Schritt

Stunde nur

gelernt hatte

die Schule de

erff müßham

das an die G

nung, an die

treten. Am

merken, da e

Zeitverreis

mit jedem zu

trauen zu ih

Juversicht de

gelohnt wert

Egens für i

he hinaustr

gerüstet das

—SS D

ihen Dam